



# Die globalen Folgen unserer Lebensweise am Beispiel alltäglicher Konsum- und Verbrauchsgüter



## LEITFADEN

für die Umsetzung von Projekttagen ab  
der 9. Klasse oder mit außerschulischen  
Gruppen ab 14 Jahren

# INHALTSVERZEICHNIS

VORWORT.....	3
AUFBAU DES LEITFADENS.....	5
1. EINSTIEG INS THEMA.....	6
2. DURCHFÜHRUNG EINES PROJEKTTAGS – STECKBRIEF UND ABLAUFPLAN.....	10
3. METHODENBESCHREIBUNGEN.....	14
4. GLOSSAR A-Z.....	34
5. LITERATURVERZEICHNIS.....	36

## VORWORT

Liebe Lehrkräfte und Pädagog\*innen,  
Liebe Interessierte des Globalen Lernens,

der Leitfaden des neuen Projektes „Ein gutes Leben für Alle?! – Die globalen Folgen unserer Lebensweise am Beispiel alltäglicher Konsum- und Verbrauchsgüter“ richtet sich an Pädagog\*innen sowie interessierte Menschen des Globalen Lernens, die im schulischen sowie außerschulischen Kontext zu dieser Thematik arbeiten möchten.

### Wer wir sind

Die Kontaktstelle für Umwelt und Entwicklung (KATE) e.V. ist eine Organisation der nachhaltigen Umweltbildung und des Lernens in globalen Zusammenhängen, die 1988 gegründet wurde. An Kindergärten, Schulen, Umweltbildungshäusern, mit Verbänden sowie kommunalen Verwaltungen setzen wir Maßnahmen der Kinder-, Jugend und Erwachsenenbildung um. Der Berliner Senat für Bildung, Jugend und Familie empfiehlt Schulen, mit KATE e.V. im Bereich Globales Lernen zusammenzuarbeiten. KATEs Projekte wurden u.a. mehrfach von der deutschen UNESCO-Kommission ausgezeichnet.

KATE e.V. koordiniert seit 2002 das „Berliner entwicklungspolitische Bildungsprogramm“ (benbi), eine Aktionswoche, an der verschiedene NROen aus Berlin und Brandenburg beteiligt sind. Im Rahmen der Bildungsprojekte „Das Klimafrühstück – Wie Essen unser Klima beeinflusst“ und „Mein Handy und ich – Die globalen Folgen der Handynutzung“ bietet der Verein Kindern und Jugendlichen sowie Pädagog\*innen schulische und außerschulische Projekttag an, bildet Referierende fort und verbreitet bundesweit entsprechende Bildungsmaterialien.

### Die Projektidee „Ein gutes Leben für Alle?!“...

...baut auf KATEs langjährigen Erfahrungen in verschiedenen Projektbereichen auf. Es werden soziale, ökologische und ökonomische Folgen, wie Menschenrechtsverletzungen, Umweltschäden und Verlust von landwirtschaftlichen Flächen mit verschiedenen alltäglichen Konsum- und Verbrauchsgütern in Verbindung gebracht und im Zusammenhang beschrieben. Konsum- und Verbrauchsgüter stehen in vielfältiger Weise und für viele leicht zugänglich zur Verfügung. Die sozialen, ökologischen und ökonomischen Folgen, die damit einhergehen, werden jedoch kaum wahrgenommen. Krisen verschärfen globale Ungerechtigkeiten, die sich entlang der Wertschöpfungsketten alltäglicher Konsum- und Verbrauchsgüter ereignen. Die Initiative Lieferkettengesetz (2020) schreibt bezogen auf die Corona-Pandemie und die daraus folgende Wirtschaftskrise: „Globale

Lieferketten beginnen oft in Ländern des Globalen Südens. Das schwächste Glied in der Kette sind dabei oftmals die Arbeiter\*innen, Kleinbäuerinnen und Kleinbauern. Gerade in den Ländern, die viel nach Europa und in die USA exportieren, sind die Folgen der Krise bereits jetzt deutlich spürbar.“ Wie kann in diesen herausfordernden Zeiten von Corona Pandemie, Klimakrise und Co ein gutes Leben für Alle gestaltet werden? Was braucht es, um ein gutes Leben für Alle zu ermöglichen? Auf Grundlage dieser Idee wurde ein Bildungsmodul entwickelt, das sich an Sekundarschüler\*innen ab der 9. Klasse sowie an außerschulische Jugendgruppen ab 14 Jahren richtet.

Im Rahmen von Projekttagen werden Schüler\*innen und außerschulische Jugendgruppen mit altersgerechten und partizipativen Methoden des Globalen Lernens an die komplexe Fragestellung und Thematik herangeführt. Ziel des Bildungsangebots ist es, globale Zusammenhänge zu erkennen und zu bewerten, einen Perspektivwechsel zu ermöglichen und gemeinsam Handlungsmöglichkeiten für nachhaltigen Konsum und eine solidarische Weltgemeinschaft zu entwickeln.

An der Entstehung dieses Bildungsmoduls waren Menschen mit unterschiedlichen beruflichen Hintergründen und Erfahrungen beteiligt. Einige sind weiß positioniert. Einige bringen Migrationsgeschichten und Rassismuserfahrungen mit. Die Menschen, die an diesem Bildungsmodul gearbeitet haben, teilen, dass sie eine eurozentrische geprägte Perspektive mitbringen, d.h. mit europäischer Geschichte aufgewachsen und sozialisiert worden sind. Menschen mit Südperspektiven wurden in der graphischen Gestaltung eingebunden und die Bildungsmaterialien aus diskriminierungskritischer Perspektive redigiert.

In diesem Leitfaden verwenden wir das Gendersternchen\*, um die Geschlechtervielfalt sichtbar zu machen. Damit möchten wir alle Personen ansprechen, die sich dem weiblichen oder männlichen Geschlecht zuordnen, sich mit beiden oder keinem dieser Geschlechter identifizieren oder sich jenseits dieser Definitionen verorten.

## Der Projekttag...

...bietet die Möglichkeit, die eigenen Bedürfnisse zu erkennen, die ein gutes Leben ausmachen und zu reflektieren, wo diese Bedürfnisse herkommen. Um globale Zusammenhänge zwischen Konsum, Produktionsbedingungen sowie Gewinnverteilung zu erkennen, werden entlang der Lieferketten vier konkreter Beispiele – Handys, Auto/E-Mobilität, Streaming und Textilien – unter anderem Menschenrechtsverletzungen und Umweltauswirkungen untersucht. Außerdem werden historisch bedingte, ungleiche Ausgangsbedingungen deutlich, welche als koloniale Kontinuitäten in der Art und Weise wie weltweit gewirtschaftet wird, fortwirken. Diese werden häufig durch politische Institutionen und Vereinbarungen abgesichert.

Wie diesen Ungerechtigkeiten begegnen werden kann, wird bei der Entwicklung von Zukunftsszenarien für eine solidarische Weltgemeinschaft erarbeitet. Best-Practice-Beispiele von ganz unterschiedlichen Orten der Welt, vor allem im Globalen Süden, bieten dabei Anregungen. Die Teilnehmenden entwickeln schließlich eigene Ideen, um zu einer solidarischen Weltgemeinschaft beizutragen, beispielweise für die Gestaltung des eigenen Umfelds (Schule, Nachbar\*innenschaft, Jugendclub, etc.).

## Der Leitfaden...

...beinhaltet die Beschreibung von 8 Methoden, die für die Umsetzung eines Projekttages mit einem zeitlichen Umfang von insgesamt 225 Minuten (das entspricht 5x45 Minuten) benötigt werden. Der Projekttag kann optional verlängert werden. Eine weitere Methodenbeschreibung findet sich im Downloadbereich der KATE-Website sowie im Materialkoffer. Die optionale Methode ist sowohl für die Zusammenarbeit mit außerschulischen Jugendgruppen gedacht, als auch dazu geeignet, die Thematik nach einem Projekttag in der Schule in weiteren Unterrichtsstunden zu vertiefen.

## Bildungsangebot anfragen

Zur Durchführung von Projekttagen können Sie Referierende von KATE e.V. buchen, die an Ihre Einrichtung kommen und die Inhalte kompetent und unter Verwendung vielfältiger Methoden vermitteln. Sie haben aber auch die Möglichkeit einen Materialkoffer auszuleihen und den Projekttag selbstständig durchzuführen. Nähere Infos dazu finden Sie in diesem Leitfaden unter „Steckbrief: Einen Projekttag umsetzen“ (Seite 10).



# AUFBAU DES LEITFADENS

## Der Leitfaden ist in 5 Kapitel gegliedert:

### 1. Einstieg ins Thema

Hier werden Hintergründe und Zusammenhänge der Auseinandersetzung mit der Frage nach einem guten Leben für Alle erläutert.

### 2. Durchführung eines Projekttags – Steckbrief und Ablaufplan

Hier erhalten Sie wichtige Informationen zur Umsetzung eines Projekttages. Außerdem beschreiben wir beispielhaft den Ablauf eines Projekttages mit einem zeitlichen Umfang von 5x45 Minuten (ausformulierter Ablaufplan und tabellarischer Ablaufplan).

### 3. Methodenbeschreibungen

Hier werden die eingesetzten Methoden und Materialien eines Projektages detailliert vorgestellt und beschrieben.

### 4. Glossar A-Z

Im Glossar werden wichtige Begriffe, die im Leitfaden entsprechen hervorgehoben werden, alphabetisch sortiert und erklärt.

### 5. Literaturverzeichnis

Hier finden Sie Quellenangaben, die diesem Leitfaden und den Bildungsmaterialien zugrunde liegen.

## Im Leitfaden werden folgende Symbole verwendet:

Dieser Leitfaden beinhaltet ein Glossar. Diese Begriffe sind dort, wo sie zum ersten Mal genannt werden, entsprechend markiert und werden im Glossar näher erläutert.



Denkanstöße und Wissenswertes zu Themen, die in der Methode aufgegriffen werden.



Formulierungshilfen für Erläuterungen, Aufgabenstellungen oder Zusammenfassungen.





# 1. EINSTIEG INS THEMA

Zur Vorbereitung auf den Projekttag werden im Folgenden Hintergründe für die Auseinandersetzung mit der Frage nach einem guten Leben für Alle erläutert<sup>1</sup>. Einerseits ist es eine sehr persönliche Frage, denn sie ist eng an persönliche Bedürfnisse und Vorstellungen von einem guten Leben für einen selbst geprägt. Andererseits ist es eine globale und alle Menschen betreffende Frage, denn die persönliche Lebensweise beeinflusst direkt oder indirekt das Leben und die Bedürfnisse anderer Menschen in allen Teilen der Welt. Diese Beziehungen, deren Konsequenzen und deren Ursprünge werden im Folgenden beispielhaft dargestellt.

## Ein gutes Leben für Alle?!

Was bedeutet ein gutes Leben für Alle? Welche Bedürfnisse und Wünsche kommen auf, wenn diese Frage gestellt wird? Gesundheit, Sicherheit, Wohlstand, ein schönes Zuhause, Familie, zuverlässige Freund\*innen, gute Mobilität, ein ausreichendes Einkommen, gerechte Arbeitsbedingungen etc.? Wodurch werden diese Bedürfnisse und Wünsche beeinflusst? Was steht einem guten Leben für Alle im Weg?<sup>2</sup> Die Wohlstandserfahrung im Alltag einiger Menschen, vor allem im **Globalen Norden**, d.h. wie die Menschen sich (fort-)bewegen, Kleidung kaufen, konsumieren und wohnen, greift überproportional auf die Arbeitskraft und die natürlichen Ressourcen der Welt zurück.

Die Produktivität der globalisierten Prozesse hat für manche Menschen eine Wohlstandserfahrung zur Folge, durch die impliziert wird, dass ein gutes Leben bedeutet, immer mehr zu haben. Dieses Mehr zeigt sich oft in Form von Statussymbolen und Konsumgütern, deren soziale und ökologische Kosten ausgelagert werden (vgl. Brand; Wissen 2017). Der Wohlstand zu den Kosten, wie er an manchen Orten erfahren wird, ist nur möglich, wenn der Preis dafür an anderen Orten bezahlt wird. Diese Lebensweise ist damit nicht auf alle Menschen auf der Welt übertragbar. Die Produktionsketten folgen der Logik eines global funktionierenden Wirtschaftssystems, welches Gewinne für Wenige generiert, die auf Kosten vieler menschlicher und natürlicher Ressourcen gehen.

Die Fokussierung auf Wachstum verhindert soziale und nachhaltige Gesellschaftsziele und steht einem guten Leben für alle Menschen im Weg (Kuhnhehn et al. 2020). Deutlich wird das z.B. durch die Berechnungen des Global Footprint Network. Jedes Jahr wird der Tag berechnet, an dem die Menschheit beginnt, mehr Ressourcen zu nutzen, als die Erde innerhalb eines Jahres wiederherstellen kann. Dieser Erdüberlastungstag fiel im Jahr 2021 auf den 29. Juli. Seit Jahren fällt dieser Tag immer früher ins Jahr und die Kosten dafür tragen oftmals Menschen im **Globalen Süden** und die kommenden Generationen. Wenn alle Menschen so leben würden wie der deutsche Durchschnitt, dann fiel der Erdüberlastungstag zukünftig auf den 4. Mai (vgl. Global Footprint Network 2022). Der Globale Norden nutzt also nicht nur mehr Ressourcen,

als auf der Erde zur Verfügung stehen, sondern verfügt vielerorts auch über den Zugriff auf diese Ressourcen.

Die Verteilung der Zugänge zu Ressourcen, Wissen und Mitbestimmung sind weltweit und innerhalb von Gesellschaften ungleich verteilt. Diese ungleiche Verteilung ist die Fortsetzung von Herrschaftsstrukturen, die im Kolonialismus ihren Ursprung haben.

Valdimir Jorge Reyes (Atacama-Wüste – Chile):  
*Bevor die Minengesellschaften hierherkamen, gab es genug Wasser. Aber der Lithiumbergbau verbraucht das Grundwasser und die Unternehmen nehmen sogar Wasser aus den Flüssen. Wir brauchen das Wasser für unsere Landwirtschaft und für unsere traditionellen Bräuche. Wenn das Wasser verschwindet, verschwinden auch wir.*  
(Boddenberg 2020)

In Deutschland wird Lithium für Akkus verarbeitet. Durch die Forderung nach der vermeintlich umweltfreundlicheren E-Mobilität, steigt die Nachfrage nach Lithium erheblich und erhöht den Import des Rohstoffs aus dem Globalen Süden. Der intensive Rückgriff auf Arbeit zu schlechten Bedingungen und der Ausbeutung der Natur, um günstige Konsumgüter zu produzieren, wird von den Wissenschaftlern Ulrich Brand und Markus Wissen als „Imperiale Lebensweise“ bezeichnet (vgl. Brand; Wissen 2017). In der Aufrechterhaltung dieser Strukturen wird eine Gesellschaftsordnung reproduziert, die im 16. Jahrhundert durch Versklavung und Ausbeutung begründet wurde.

Emmanuel Umpula, Geschäftsführer AfreWatch, Demokratische Republik Kongo:  
*Weder die Gemeinde noch der Kongo profitiert von den Minen, den Gewinn haben nur die großen Unternehmen aus dem Ausland.*  
(Verweij 2016).

Es gibt andere Formen des Wirtschaftens, andere Perspektiven auf Geschichte und Ideen wie Ressourcen, Zugänge und Mitsprache gerechter verteilt und organisiert werden können. Es ist ein System vorstellbar, in dem ein gutes Leben nicht zwangsläufig an Konsum gebunden ist. Wie gestalten wir Konsum und Alltag so, dass sie nicht auf

Kosten anderer Menschen und der Natur basieren?

Historisch bedingte Strukturen und Machtkonstellationen können überwunden werden, indem sie aktiv verlernt und durch nachhaltige und solidarische Konzepte ersetzt werden. Bei der Frage nach gesellschaftlicher Transformation geht es nicht um Verzicht, sondern um Veränderung. Eine Reflexion der individuellen Bedürfnisse kann zu einer Revision des derzeit dominierenden Gesellschaftsmodells führen, welches von Wachstumsgedanken geprägt ist. Die Klimakrise zeigt deutlich, wie nötig eine rasche Veränderung des Wachstumsgedankens ist. Der fortschreitende Klimawandel erfordert eine nachhaltigere und regenerative Form des Wirtschaftens, welche nicht mehr auf Ausbeutung beruht.

## Globale Ressourcen und Produktionswege – Was meint eigentlich Leben auf Kosten anderer?

Ein Produkt, welches z.B. in einem deutschen Elektrohandel oder Bekleidungsgeschäft gekauft wird, hat meistens einen weiten Weg hinter sich. In den verschiedenen Abbau-, Anbau- und Fertigungsschritten entstehen Kosten, für die die Endverbraucher\*innen nicht bezahlen. Diese Kosten tragen Menschen in anderen Regionen der Welt, die Natur oder zukünftige Generationen. Diese Kosten, die viele Menschen beim Konsum oder Nutzen bestimmter Produkte oftmals nicht sehen, werden versteckte Kosten genannt.

Narlis Guzmán Angulo, afrokolumbianische Umwelt- und Menschenrechtsaktivistin aus El Cesar in Kolumbien erzählt, was der Steinkohleabbau in ihrer Region bedeutet:  
*In der Zeit von 1996 bis 2006 sind durch den Bergbau 57.000 Menschen aus ihren Dörfern vertrieben worden, es gab 3.000 Tote bei Konflikten und 500 Menschen sind verschwunden. Es kann nicht darum gehen, dass Deutschland einen Kohleausstieg beschließt und dann Kohle aus anderen Ländern importiert. Das ist nicht gerecht!*  
(Fasbender; Brandfilme 2018)

Die Energiegewinnung Deutschlands basiert unter anderem auf der Verbrennung von Steinkohleimporten, z.B. aus Kolumbien. Der Zugriff internationaler Konzerne auf die Rohstoffe aus Ländern im Globalen Süden ist historisch bedingt. Die Strukturen für diese Praxis wurden während der Zeit des Kolonialismus (ab dem 15. Jahrhundert) geschaffen. Lateinamerika<sup>3</sup> wurde, gestützt durch Sklaverei und Ausbeutung, zum Rohstofflieferanten für Europa. Diese erbeuteten Ressourcen bildeten die Grundlage für die industrielle Revolution und generierten auf Kosten anderer Reichtum in Europa (vgl. Lander 2014). Dieses Prinzip wird bis heute fortgeführt, teilweise mit Beteiligung der Regierungen. Dieses Wirtschaftsmodell, welches sich auf die Ausbeutung natürlicher Ressourcen stützt, wird von einigen Wissenschaftler\*innen, sowie Menschenrechts-

gruppen und Umweltaktivist\*innen aus dem Globalen Süden und Norden als **Extraktivismus** bezeichnet. Aus dem Rohstoffabbau entstehen oft erhebliche Folgeschäden für die Menschen und die Umwelt in den Regionen. Die **Wertschöpfung** durch Verarbeitung der Rohstoffe entsteht hingegen erst im Globalen Norden.

Die Lieferketten der Handyproduktion, von Textilien, E-Autos oder Streaming-Dienstleistungen zeigen beispielhaft die Kontinuität dieser menschengemachten Aufteilung, die Abhängigkeiten reproduziert und verfestigt. Seltene Erden für Mobiltelefone werden unter teils menschenunwürdigen Bedingungen abgebaut und auch die Bedingungen in vielen Fabriken, mit Überstunden sowie nicht vorhandener Gesundheits- und Arbeitsschutz, lassen Arbeitsrechte außer Acht. Gleichzeitig reicht der Lohn, den Menschen bei diesen Arbeiten verdienen, meist nicht aus, um die lokalen Lebenshaltungskosten zu decken. Demgegenüber ist der Gewinn, den die Unternehmen machen, sehr hoch und wird nicht zu gleichen Teilen auf den Produktionswegen verteilt. Die Wertschöpfung bleibt also im Globalen Norden (vgl. u.a. I.L.A. Kollektiv 2017).

Das neueste Handy haben, ein privates E-Auto fahren und jeden Monat, jede Saison neue Kleidung kaufen, ist eine Lebensweise, die die natürlichen Grenzen dieser Welt übersteigt. Wie also umgehen mit diesen Bedürfnissen? Sind es notwendige Bedürfnisse, die zu einem guten Leben beitragen oder ist der Konsumgedanke ein künstlich geschaffener und durch Werbung geförderter Gedanke, um wirtschaftliches Wachstum zu generieren?

Um nicht auf Kosten von geringfügig bezahlter Arbeitskraft und der Ausbeutung natürlicher Ressourcen zu wirtschaften, gilt es zu hinterfragen, was wirklich für ein gutes Leben gebraucht wird. Inwiefern werden Bedürfnisse von Werbung beeinflusst und auf andere übertragen? Gemeinsam an einer nachhaltigeren und solidarischen Lebensweise zu arbeiten, setzt ein Verständnis für eine globalisierte Welt voraus. Es erfordert einen Perspektivwechsel, der erlebte Normalität, als eine unter vielen möglichen Normalitäten und Perspektiven erkennt (vgl. Carpus e.V. 2021: 26ff.).

## Historische Entwicklung – natürlich gewachsen ist hier nichts... Perspektiven auf Machtverhältnisse

Der Blick auf die Geschichte ist von Macht geprägt und kann aus unterschiedlichen Perspektiven sehr anders aussehen. Geschichtsschreibung kann beispielsweise durch eine eurozentrische Perspektive auf die Welt geprägt sein und eine hegemoniale Haltung gegenüber anderen Teilen der Welt reproduzieren. Was damit genau gemeint ist, haben bereits viele Wissenschaftler\*innen aus verschiedenen Regionen der Welt genauer formuliert. Beispielsweise identifizieren Shalini Randeria und Sebastian Conrad zwei Annahmen des **Eurozentrismus**. „Zum einen wird die moderne Geschichte als Ausbreitung europäischer und »westlicher« Errungenschaften – des Kapitalismus,


<sup>1</sup> Bei der Entwicklung des Bildungsmoduls waren südamerikanische Ideen und Lebensweisen für ein Gutes Leben inspirationsgebend. Einige Ansätze dazu werden in der Methode „Ein gutes Leben für Alle?!: Kooperationspiel und Slogan-Entwicklung“ vorgestellt.

<sup>2</sup> Diese Fragen standen bei der Entwicklung des Moduls im Vordergrund und begleiten den Projekttag. Die hier dargestellten Hintergründe sind ein Erklärungsansatz und die Einladung in globalen Zusammenhängen verschiedene Perspektiven einzunehmen sowie die eigene Rolle darin zu reflektieren.

<sup>3</sup> Dieser Zusammenhang bezieht sich nicht nur auf die Amerikas, sondern auch auf andere Teile der Welt, die kolonialisiert wurden. Kolonialisierung hat es schon vor 1492 und auch noch lange danach gegeben. Heute noch immer bestehende ausbeuterische Strukturen werden durch den Begriff neokolonial sichtbar gemacht.

politisch-militärischer Macht, von Kultur und Institutionen – beschrieben, sodass die einzig denkbare Zukunft der Welt in ihrer fortschreitenden Verwestlichung zu bestehen scheint. Zum anderen wird dabei die europäische Entwicklung als eine Erfahrung sui generis begriffen, die gänzlich innerhalb der Traditionen und der Geschichte Europas erklärt werden kann“ (Randeria; Conrad 2013: 35).

Dies zeigt sich z.B. mit Blick auf die Erzählung der Aufklärung und der Auslassung historischer Ereignisse in anderen Teilen der Welt. Die zentralen Forderungen der Aufklärung – Freiheit, Gleichheit und ein Streben nach Demokratie – galten nicht für alle Menschen gleichermaßen. Im Denken der Aufklärung wurde der Mensch als vernunftbegabtes Wesen in den Mittelpunkt gestellt und galt der Natur als überlegen. In dieser Zeit entstand die Vorstellung, dass die Natur dem Menschen unterlegen sei und Ressourcen für den Menschen zur Verfügung stelle. Philosoph\*innen diskutierten über Menschenrechte, bezogen diese jedoch nur auf  **weiße**, vornehmlich männliche Europäer\*innen. Gleichzeitig sprachen sie  **BIPoCs** Vernunft und Talent ab und betrachteten sie als unterlegen und minderwertig. Darüber hinaus wird in Erzählungen oft ausgelassen, dass die Aufklärung nicht nur die Französische Revolution vorbereitete, sondern auch die Haitianische Revolution. Toussaint Louverture führte 1790 den Widerstand an und kämpfte für ein Ende der Versklavung der Schwarzen Haitianer\*innen. Die Revolution in Haiti und die erste Gründung eines unabhängigen Staates in Lateinamerika konnte damals nur schwer in das Weltbild der Philosoph\*innen eingeordnet werden (vgl. Randeria; Conrad 2013) und ist bis heute selten als Teil im klassischen Geschichtsunterricht zu finden (vgl. Carpus e.V. 2021: 100f.).

Die Auslassung von Ereignissen wie diesem oder z.B. des Maji Maji Aufstandes<sup>4</sup> gegen die deutsche Kolonialherrschaft 1905 bis 1907 sind eine Fortführung kolonialen Denkens und beeinflussen strukturell den Alltag. Postkoloniale Ansätze setzen sich auf verschiedenen Ebenen mit dieser strukturellen Kontinuität auseinander. Der Blick auf die Geschichte, welche Geschichten erzählt werden und welche nicht, beeinflussen unsere Sicht und den Umgang mit der Welt, die Art und Weise, wie wir denken, konsumieren und unseren Alltag gestalten. „Das Anliegen postkolonialer Ansätze besteht gerade in der Thematisierung des Fortbestehens und Nachwirkens einer Vielzahl von Beziehungsmustern und Effekten kolonialer Herrschaft. Sie sehen die heutige Welt nach wie vor geprägt von imperialen und  **neokolonialen** Herrschaftsverhältnissen und kulturellen Beziehungen, welche die alten Asymmetrien reproduzieren und verfestigen“ (Conrad; Randeria 2002: 24).

Koloniale Kontinuitäten sind bis heute auf den Produktionswegen von Konsum- und Verbrauchsgütern sichtbar. Weltweit ruhen Lieferketten in ihren Strukturen auf einer historisch gewachsenen Aneignung und

Ausbeutung der natürlichen Ressourcen und menschlichen Arbeitskraft durch den Globalen Norden. Der peruanische Wissenschaftler Aníbal Quijano hat in diesem Kontext das Konzept der „Kolonialität der Macht“ entwickelt. Er identifiziert zwei zentrale Kategorien, die zu der Entwicklung eines modernen und gleichsam kolonialen, eurozentristischen Kapitalismus geführt haben. Erstens die Einteilung der Menschen in ein System, das auf der Vorstellung von raza<sup>5</sup> beruht und dadurch eine soziale Klassifizierung in der Bevölkerung vornimmt. Daraus wurde im Kolonialismus ein unbegrenzter Zugriff auf unbezahlte Arbeit abgeleitet, der sich heute in ausbeuterischen Arbeitsverhältnissen fort schreibt. Zweitens identifizierte Quijano die daraus resultierende Kontrolle über die Arbeit (Trennung von entlohnter und nicht-entlohnter Arbeit), welche zu einem Mittel der Macht und einer globalen Kontrollstruktur wurde (vgl. Quijano 2000: S. 122-123). Quijano zeigt damit auf, wie die Landnahme indigener Territorien und Abhängigkeiten auf dem Weltmarkt ihren Ursprung im Kolonialismus haben.

### **Geh'ts auch anders? Wie wollen wir in Zukunft zusammenleben?**

Ausgehend von einer kritischen Analyse der oben beschriebenen globalen Zusammenhänge und Strukturen, stellt sich die Frage, wie ein Zusammenleben auch anders gestalten werden kann, frei nach dem Motto: Statt besseres Leben für einige – gutes Leben für alle! Für die Gestaltung eines nachhaltigeren und gerechteren Zusammenlebens und einer solidarischen Gesellschaft gibt es verschiedene Vorschläge. Beispielsweise benennt das I.L.A.-Kollektiv, ein Zusammenschluss von Autor\*innen, 5 Prinzipien als zentrale Elemente einer solidarischen Lebensweise, die ein Ansatz für ein gutes Leben für alle darstellt (vgl. I.L.A. Kollektiv 2019: 21). Diese sind Teilhabe, Sorge, Dependenz, Suffizienz und Commoning. Damit ist folgendes gemeint:

- a. Teilhabe: Alle Menschen werden an den Entscheidungen beteiligt, die sie betreffen. Dafür werden sie mit den nötigen Mitteln (Finanzen, Zeit, Wissen, etc.) ausgestattet, um sich an den Entscheidungen beteiligen zu können.
- b. Sorge: Maßstab aller Tätigkeiten ist es, Leben zu erhalten, zu entfalten und Beziehungen zu pflegen. Das heißt, sich um sich selbst und um andere zu sorgen, ist Mittelpunkt und Basis eines guten Lebens für alle.
- c. Dependenz: Mensch und Natur sind untrennbar miteinander verbunden. Wir müssen uns als Teil unserer Umwelt betrachten und verstehen, dass wir uns selbst verletzen, wenn wir unsere Mitwelt zerstören und ausbeuten.
- d. Suffizienz: Genug für alle statt immer mehr für wenige.
- e. Commoning: Statt Güter und Dienstleistungen individuell zu besitzen, geht es darum diese gemeinschaftlich zu schaffen, zu nutzen, zu organisieren und zu pflegen.

Diese Prinzipien können einzeln oder gemeinsam dazu genutzt werden, den Status Quo zu reflektieren und dabei helfen Produktionswege, Handel, Mitbestimmung und Konsum fairer zu gestalten.

### **Das gute Leben für Alle?! – Forderungen und Projekte für ein gutes Leben weltweit**

Globale Gerechtigkeit kann erreicht werden durch die Überwindung kolonialer Ungleichheiten und der Aufhebung historisch bedingter und struktureller Privilegien. Zahlreiche Akteur\*innen zeigen in Selbstorganisation weltweit, wie der imperiale Zugang zur Welt einer solidarischen Lebensweise weichen kann. Überall auf der Welt schließen sich Menschen zusammen, um lokal, global, aktivistisch oder juristisch gegen ungerechte Verteilung vorzugehen. Sie kämpfen für Mitsprache und Mitbestimmung bei der Gestaltung anderer Zukünfte.

Beispielsweise kämpfen weltweit Dörfer gegen Enteignung und Umsiedlung und für die Mitgestaltung ihrer Region und Lebensweise. Auf der Halbinsel La Guajira im Nordwesten von Kolumbien liegt die Mine El Cerrejón. Es ist die größte lateinamerikanische Steinkohlemine mit einer Fläche von 69.000 Hektar und eine der größten Steinkohletagebaustätten der Welt. Der Kohleabbau in der Region hat große Teile des Territoriums der indigenen Bewohner\*innen zerstört oder es unbewohnbar gemacht und dadurch unzählige Gemeinden zur Umsiedlung gezwungen. Auf die massive Kohleförderung folgt: Vertreibung, Enteignung, schwere Gesundheits- und Umweltschäden. In Deutschland wurde 2007 gemeinsam von Politik, Wirtschaft und Gewerkschaften, der endgültige Ausstieg aus der Steinkohleförderung innerhalb des Landes beschlossen und 2018 umgesetzt. Auf den Import und die Verbrennung von Steinkohle aus anderen Regionen, wie beispielsweise Kolumbien, verzichtet Deutschland nicht.

Auch in Deutschland kämpfen Bewohner\*innen gegen den Kohleabbau, um ihre Dörfer zu erhalten und der Umsiedlung durch Unternehmen zu entgegen. „Alle Dörfer bleiben – weltweit“ ist eine Initiative, die sich für den Erhalt der bedrohten Dörfer durch den Braunkohleabbau einsetzt und die Bundes- und Landesregierungen auffordert, den Kohleausstieg umzusetzen. Sie fordern die Freiheit, selbst über den Erhalt ihrer Dörfer bestimmen zu dürfen und den Strukturwandel der Region eigenständig gestalten zu können. Sie setzten sich für eine Erneuerung des Bundesgesetzes ein, damit in Zukunft die Enteignung zum Zweck des Braunkohleabbaus ausgeschlossen ist. Außerdem fordern sie die „Einhaltung des 1,5 Grad Ziels von Paris – damit alle Dörfer bleiben können, weltweit!“ Bewohner\*innen der bedrohten Dörfer und Aktivist\*innen der Initiative haben sich über die Jahre mit anderen Initiativen und Gruppen weltweit vernetzt. Beispielsweise besteht Kontakt zwischen Aktivist\*innen in Deutschland und Kolumbien, um sich gemeinsam für globale Gerechtigkeit und nicht nur den Erhalt des eigenen Dorfes einzusetzen

(Initiative Alle Dörfer Bleiben! o.J.).

Ein anderes Beispiel für selbstorganisierte Gestaltung einer solidarischen Lebensweise ist die Berliner Initiative „Straßen für alle – Auf dem Weg zur Mobilitätswende“. Vor dem Hintergrund, dass eine Mobilität, die auf privaten PKW Verkehr setzt, überproportional viele Ressourcen braucht und schlecht für das Klima ist, fordern sie die Mobilitätswende und die Umverteilung öffentlicher Verkehrsflächen. Die Initiative fordert Flächengewinnung durch die Umnutzung von Parkplätzen. Ein Auto wird in Berlin durchschnittlich 30 Minuten am Tag bewegt. Dieser belegte öffentliche Raum könnte gemeinwohlorientierten städtischen Raum bieten. Sie setzen sich für verkehrsberuhigte Straßen und ein Tempolimit ein. Sie fordern Sharing-Konzepte anstatt individuellem Eigentum (vgl. Berliner Straßen für Alle! o.J.).

Diese Beispiele zeigen, wie die Prinzipien Teilhabe, Dependenz oder Suffizienz, eine solidarische Lebensweise fördern und das Leben für Einige verbessern kann.

<sup>4</sup> Weitere Informationen zum Maji Maji Aufstand gibt es beispielsweise unter folgenden Links:  
[https://www.africavenir.org/fileadmin/downloads/e\\_dossiers/Widerstand.pdf](https://www.africavenir.org/fileadmin/downloads/e_dossiers/Widerstand.pdf)  
<https://www.bpb.de/kurz-klapp/hintergrund-aktuell/209829/vor-115-jahren-der-maji-maji-aufstand/>

<sup>5</sup> Auf dt. lässt sich raza mit Rasse übersetzen. Quijano führt den Begriff kritisch als eine mentale Konstruktion ein. Ziel dieser Konstruktion war es, neue Identitäten zu schaffen und ihnen Rollen zuzuschreiben. Die Konstruktion von raza diente der Durchsetzung der Herrschaftsverhältnisse.

## 2. DURCHFÜHRUNG EINES PROJEKTTAGS - STECKBRIEF UND ABLAUFPLAN

### Steckbrief: Einen Projekttag umsetzen

**Zielgruppe:** Schüler\*innen ab der 9. Klasse und außerschulische Gruppen ab 14 Jahren

**Einsatzmöglichkeiten:** Im schulischen Kontext findet das Bildungsangebot Anknüpfungspunkte an die Fächer: Geographie, Politische Bildung, Naturwissenschaften und WAT

**Gruppengröße:** mind. 15 bis max. 30 Teilnehmende

**Zeitung:** 5x45 Minuten mit Möglichkeiten der Erweiterung

**Räumlichkeiten:** mit der Möglichkeit für einen Stuhlkreis und 5-6 Gruppenarbeitsstischen

### Vor dem Projekttag

Bildungsangebot bei KATE e.V. anfragen und Referierende für die Durchführung buchen unter <https://www.kate-berlin.de/anfragen/>



Bei selbstständiger Durchführung: Koffer-Ausleihe, Leitfadenkauf sowie Download der Arbeitsmaterialien unter <https://www.kate-berlin.de/materialien/>



Bildungsmaterialien sind diesem Leitfaden nicht beigefügt. Alle Materialien, die in diesem Leitfaden mit „GL“ (= Gutes Leben) benannt sind, finden Sie im Passwort-geschützten Downloadbereich unter <https://www.kate-berlin.de/materialien/#downloads>



Allgemeine Anfragen richten Sie gerne an: [gutesleben@kateberlin.de](mailto:gutesleben@kateberlin.de)

### Vor Ort

- Der Raum wird vorbereitet.
- Je nach Gruppengröße wird ein Stuhlkreis in der Mitte des Raumes aufgebaut. 5-6 Gruppentische werden am Rand angeordnet.
- Die benötigten Materialien werden zurechtgelegt (Moderationskarten, Stifte, Arbeitsblätter etc.) und aufgehängt (Tagesablauf, Parkplatz, Projektposter, KATE-Logo etc.).
- Die aufgehängten Materialien sollten für alle gut sichtbar sein.
- Die Teilnehmenden machen sich vor Beginn mit Hilfe von Krepp und Stift ein Namensschild.

### Während der Durchführung

- Flexibel auf die Bedürfnisse der Gruppe reagieren können
- Auf Pausen achten
- Die Zeit im Blick haben und sich Zeit für die Abschlussrunde nehmen

### Umgang mit Rassismus

Referierende sollten darauf vorbereitet sein, dass während des Projekttagess unsensible und beleidigende wie auch rassistische Einstellungen und Äußerungen aufkommen können. Nicht immer gelingt es rassistische Diskriminierungen zu identifizieren und entgegenzuwirken. Es ist daher empfehlenswert, sich im Vorfeld mit dem Thema Rassismus in der politischen Bildungsarbeit auseinanderzusetzen und einen persönlichen Umgang damit zu finden, um auf entsprechende Äußerungen adäquat reagieren zu können.



### Ablaufplan Projekttag „Ein gutes Leben für Alle?!“

Der Projekttag ist in 5 Lernphasen eingeteilt und hat einen zeitlichen Umfang von 5x45 Minuten bzw. 225 Minuten.

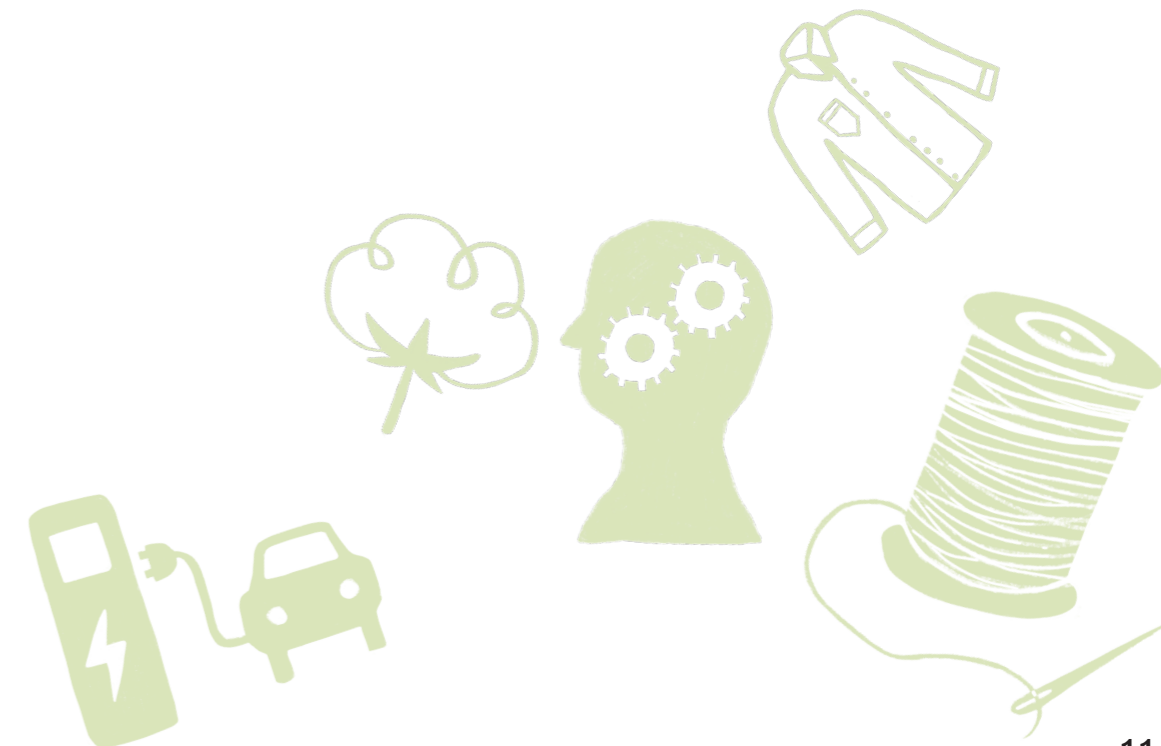
In der ersten Phase „Einstieg und Aktivierung“ stellen die Teilnehmenden einen persönlichen Bezug zum Thema her und sammeln bei einem Blitzlicht erste Gedanken zu der Frage, was ein gutes Leben für sie bedeutet.

In der zweiten Phase #Globale Ungerechtigkeiten: Was ist gerecht und ungerecht und warum? folgen die Teilnehmenden anhand 4 konkreter Beispiele der Lieferkette von Handys, E-Autos, Streaming-Diensten und Textilien. Wo werden die Rohstoffe für diese Konsumgüter abgebaut? Wo werden die Produkte unter welchen Arbeitsbedingungen produziert? Welche Auswirkungen hat ihre Nutzung für die Umwelt? Bei dem Lieferketten-Impact-Game setzen sich die Teilnehmenden mit diesen und anderen Fragen auseinander. Anschließend werden mit Hilfe eines Kartenstrahls historische Ereignisse gelegt, die zu der heutigen Lebensweise geführt haben. Mit einer Übung gehen die Teilnehmenden der Frage nach, was Ungerechtigkeit eigentlich genau bedeutet und wie sie sich anfühlt.

In der dritten Phase #Alternativen und Normalität(en) neu denken: Wie kann es auch anders gehen? lernen die Teilnehmenden bei dem Kooperationsspiel „Ein gutes Leben für Alle“ Ideen und Projekte für ein gutes Leben für Alle aus verschiedenen Teilen der Welt kennen und entwickeln erste eigene Ideen.

In der vierten Phase #Eure Projekte: Was können wir gemeinsam tun? setzen sich die Teilnehmenden mit Handlungsmöglichkeiten auseinander. Sie sammeln eigene Ideen und Projekte für ein gutes Leben für Alle und erarbeiten einen Aktionsplan.

In der fünften Phase „Abschluss und Feedback“ gibt es für die Teilnehmenden Raum, um den Projekttag und Gelerntes mit Hilfe der 5-Finger-Methode zu reflektieren.





# TABELLARISCHER ABLAUFPLAN

(für 5\*45 Minuten oder 225 Minuten)

Phase	Zeit	Inhalt/Methode	Sozialform	Material
Vorbereitung	mind. 20min	- Vorbereitung des Raums für den Projekttag		- Materialkoffer „Gutes Leben“ - Moderationsmaterial - Flipchartbögen - Klebeband - 15-30 Flipchartmarker - 15-30 Kugelschreiber
<b>Phase 1: Einstieg und Aktivierung (15min)</b>				
Begrüßung, Kennenlernen und Einstieg	15min	- Referierende stellen sich und KATE vor - Vorstellungsrunde der Teilnehmenden mit Beenden des Satzes „Ein gutes Leben ist für mich...“ (auf Moderationskarten notiert in der Mittel sammeln) - Referierende stellen Ablaufplan, Parkplatz und ggf. gemeinsame Regeln vor	Plenum im Stuhlkreis	- KATE-Logo - Projekt-Logo - 1* GL1 Ablaufplan (A4) - 1* GL2 Parkplatz (A4) - 1* GL3 Ein gutes Leben ist (A3) - Moderationskarten - Flipchartmarker - Klebeband
<b>Phase 2: #Globale Ungerechtigkeiten: Was ist gerecht und ungerecht und warum? (110min)</b>				
In die Reihe gesetzt: Das Lieferketten-Impact-Game	45min	- Kartenspiel zu den Lieferketten der Produkte/ Dienstleistungen Handy, Textilien, E-Auto, Streaming in Kleingruppen (30') - Zusammentragen und Herausarbeiten von Gemeinsamkeiten im Plenum (15') - Kennenlernen globaler Zusammenhänge und Ungerechtigkeiten – sozial, ökonomisch, ökologisch - Kennenlernen von Perspektiven aus dem Globalen Süden - Kennenlernen verschiedener Weltkarten und des Themas „Perspektivwechsel“	Kleingruppenarbeit in 4 Gruppen und Vorstellung im Plenum	- 23 Produktkarten - 1* Weltkarte „Perspektiven wechseln“ - Klebepunkte in 4 unterschiedlichen Farben (rot, gelb, grün, blau) mit - 4 Stoffbeutel (rot, grün, gelb, blau) mit Zusatzmaterial - 1* Sammelkiste mit Konsumprodukten - Moderationskarten in 4 Farben - Flipchartmarker - Klebeband - 4* GL4 Aufgabenstellung Lieferketten-Impact-Game (A4) - 1* GL4 Aufgabenstellung Lieferketten-Impact-Game (A3) - 1* GL5 Lösungen Lieferketten-Impact-Game (A4)
Ungerechtigkeiten empfinden: Stein-Schere-Papier	15min	- erfahrungsbasierte Methode mit verschiedenen Rollen und Möglichkeiten zum Gewinnen (8') - Zusammentragen der Erfahrungen im Plenum (7') - Teilnehmende lernen spielerisch, was Ungerechtigkeiten bedeuten und dass diese oft durch äußere Strukturen bedingt sind	Gruppenspiel im gesamten Raum, Auswertung im Plenum	- 1* GL6 Spielregeln_Stein-Schere-Papier (A3) - 1* GL7 Kartenverteilung_Stein-Schere-Papier (A4) - Beutel mit Stein-Schere-Papier-Kärtchen für die Teilnehmenden
Historische/ Koloniale Kontinuitäten: Ereignisstrahl	50min	- Einzel-/Teamarbeit zu Karten mit historischen Ereignissen/Epochen (15') - Zusammenbringen zu einem gemeinsamen Ereignisstrahl in der Gesamtgruppe (15') - Zusammentragen der Inhalte im Plenum und Herausarbeiten wichtiger Zusammenhänge und Kontinuitäten (20') - Kennenlernen kolonialer Kontinuitäten - Verständnis für die machtvolle Wirkung von Geschichte und Geschichtsschreibung	Einzel- oder Team-Arbeit (1-3 Personen) und Plenum am Ereignisstrahl	- 14 Ereigniskarten - 1* GL8 Aufgabenstellung Ereignisstrahl (A3) - 1* GL9 Erklärhinweis1_BIPoC (A4) - 1* GL10 Erklärhinweis2_weiß (A4) - 1* GL11 Erklärhinweis3_GlobalerNorden/Globaler Süden (A4) - 1* GL12 Formulierungshilfe Ereignisstrahl (A4) - Wäscheklammern - Schnur - Klebeband
<b>Phase 3: #Alternativen und Normalität(en) neu denken: Wie kann es auch anders gehen? (55min)</b>				
Bedürfnisse, Ungerechtigkeiten und wie es auch anders gehen kann: Kurzvortrag	10min	- Zusammenfassung der im Einstieg genannten Bedürfnisse („Ein gutes Leben ist für mich...“) - Kurzinput zu den Themen Bedürfnisse in einer globalisierten Welt, Normalitäten und Notwendigkeit von Alternativen - Verständnis für die Zusammenhänge eigener Bedürfnisse und die Bedürfnisse anderer - Reflexion über das Erlernen bestimmter Bedürfnisse als „normal“	Kurzinput im Plenum	- MindMap zu Bedürfnissen, bestehend aus den Moderationskarten der Teilnehmenden aus dem Einstieg - 1* GL13 Formulierungshilfe Kurzvortrag (A4) - Klebeband - Flipchartmarker
Ein gutes Leben für Alle?: Kooperationspiel und Slogan-Entwicklung	45min	- Karten- und Kooperationspiel zu verschiedene existierenden Projekte und Bewegungen, die sich an unterschiedlichen Orten der Welt für ein solidarisches Miteinander einsetzen (20') - Beschäftigung mit einem Karten-Set Ideen für ein gutes Leben und Erarbeitung eines Slogans/Themas zu diesen (15') - Zusammentragen im Plenum (10') - Kennenlernen vielfältiger Alternativen zu als „normal“ wahrgenommenen Lebensweisen - Erfahrung durch die Spielidee, dass statt Konkurrenz auch Kooperation zum Gewinnen führen kann	Kooperationsspiel und Kleingruppen-arbeit und Ergebnisvorstellung im Plenum	Pro Gruppe: ein Spielset, bestehend aus: - 32 Spielkarten - 1* Spielanleitung - 8* Hinweiskärtchen - 3* Gewitterkärtchen - 1* Anleitung zur Slogan-Entwicklung - 2* A4-Bogen - Flipchartmarker
<b>Phase 4: #Eure Projekte: Was können wir gemeinsam tun? (35min)</b>				
Aktionsplan „Ein gutes Leben für Alle!“, Handlungsoptionen entwickeln	35min	- Einzelarbeit zu Ungerechtigkeiten und Veränderungsideen im eigenen Umfeld (5') - kreative Gruppenarbeit zur Aktivierung und Entwicklung eigener Projekt- und Aktionsideen für ein gutes Leben für Alle (20') - Vorstellung der Aktionspläne im Plenum (10') - Entwicklung eigener Projektideen und Handlungsoptionen - Förderung von Austausch und Partizipation	Gruppenarbeit und Vorstellung im Plenum	- 1* GL14_Aktionsideen-Einzelarbeit pro Person (A4) - 1*GL15_Aktionsideen-Gruppenarbeit (A3) pro Gruppe - 10 Karten mit Anregungen für Aktionsideen - 10 Wäscheklammern - Schnur - Flipchartbögen - Kugelschreiber  Die Optionale Methode GL17_ Ein gutes Leben für Alle im Jahr 2042_Methodenbeschreibung und Material steht im Downloadbereich zur Verfügung.
<b>Phase 5: Abschluss und Evaluation (10min)</b>				
Zusammenfassung und Evaluation	10min	- Referierende fassen noch einmal wichtige Aspekte und Ergebnisse des Tages zusammen - Teilnehmende haben die Möglichkeit mündlich Feedback zu geben (z.B. 5-Finger-Methode oder offene Feedbackrunde) - bei Durchführung durch KATE-Referierende: Teilnehmende füllen die schriftlichen Feedbackbögen aus - Referierende bedanken und verabschieden sich und packen den Koffer wieder ein	Plenum im Stuhlkreis	- 1*GL16 Fünf-Finger-Feedback (A3) - Evaluationsbögen (Anzahl der Teilnehmenden)

### 3. METHODENBESCHREIBUNGEN

#### Phase 1: Einstieg und Aktivierung

- Begrüßung, Kennenlernen und Einstieg ins Thema: Vorstellungsrunde und Blitzlicht (Seite 15)

#### Phase 2: #Globale Ungerechtigkeiten:

##### Was ist gerecht und ungerecht? Und warum?

- In die Reihe gesetzt: Das Lieferketten-Impact-Game (Seite 17)
- Ungerechtigkeiten empfinden: Stein-Schere-Papier (Seite 20)
- Historische/Koloniale Kontinuitäten: Ereignisstrahl (Seite 22)

#### Phase 3: #Alternativen und Normalitäten neu denken: Wie kann es auch anders gehen?

- Bedürfnisse, Ungerechtigkeiten und wie es auch anders gehen kann: Kurzvortrag (Seite 26)
- Ein gutes Leben für Alle?!: Kooperationsspiel und Slogan-Entwicklung (Seite 28)

#### Phase 4: #Eure Projekte:

##### Was können wir gemeinsam tun?

- Aktionsplan „Ein gutes Leben für Alle!“: Handlungsoptionen entwickeln (Seite 30)

#### Phase 5: Abschluss und Evaluation

- Abschluss und 5-Finger-Feedback: Mündliches Feedback zum Projekttag (Seite 33)

## Begrüßung, kennenlernen und Einstieg ins Thema: Vorstellungsrunde und Blitzlicht



**Zeit:** 15 Minuten



**Sozialform:**  
Plenum im Stuhlkreis



**Material:**  
1\* GL1 Tagesablauf (A4),  
1\* GL 2 Parkplatz (A4),  
1\* GL3 Ein gutes Leben ist (A3),  
1\* Moderationskarte  
pro Teilnehmende,  
2\* Flipchartbogen,  
15-30 Flipchartmarker,  
KATE-Logo, Projekt-Logo

#### ZIELE:

- Die Teilnehmenden lernen das Thema des Projekttag und den Tagesablauf kennen.
- Die Teilnehmenden können einen persönlichen Bezug zu ihrem Alltag herstellen und eigene Gedanken zum Thema „Ein gutes Leben bedeutet für mich...“ benennen.
- Die Referierenden erhalten einen ersten Überblick darüber, was die Teilnehmenden mit dem Thema verbinden.

#### VORBEREITUNG:

- Der Tagesablauf (GL1) sowie der Parkplatz (GL2) werden jeweils auf einen Flipchartbogen übertragen.
- Moderationskarten und Flipchartmarker werden bereitgelegt.
- Die für diese Methode benötigten Materialien werden für alle gut sichtbar aufgehängt.

#### DURCHFÜHRUNG:

1) Die Referierenden begrüßen die Teilnehmenden zum Projekttag und stellen sich und die Arbeit von KATE e.V. kurz vor.

#### FORMULIERUNGSHILFE FÜR DIE VORSTELLUNG:

- Die Kontaktstelle für Umwelt und Entwicklung, kurz KATE e.V., ist seit über 30 Jahren eine Organisation der nachhaltigen Umweltbildung und des Globalen Lernens.
- An Kindergärten, Schulen und mit außerschulischen Einrichtungen setzen wir Bildungsangebote, so wie den heutigen Projekttag, für Kinder- und Jugendliche, aber auch Erwachsene, um.
- Neben dem Projekttag „Ein gutes Leben für Alle!“, gibt es bei KATE die Bildungsangebote „Klimafrühstück – Wie Essen unser Klima beeinflusst“, „Mein Handy und ich – Die globalen Folgen der Handynutzung“ und das Berliner Entwicklungspolitische Bildungsprogramm, kurz benbi, eine Aktionswoche für Schüler\*innen jedes Jahr im November. Außerdem wird die KlimaZukunftskonferenz von KATE im Auftrag der Senatsverwaltung für Bildung organisiert.
- Nun zu uns: Ich bin...(persönliche Kurzvorstellung)
- Nachdem ihr nun uns Referierende und KATE kennengelernt habt, möchten wir euch natürlich auch kennenlernen.



**2)** Die Referierenden laden die Teilnehmenden ein, sich mit Namen vorzustellen und folgenden Satz zu vervollständigen: „Ein gutes Leben ist/bedeutet für mich...“. Dafür wird das A3-Blatt GL3 Ein gutes Leben ist gut sichtbar in die Mitte des Stuhlkreises gelegt. Alle Teilnehmenden erhalten außerdem eine Moderationskarte und einen Flipchartmarker, um ihre wichtigsten Punkte zur Vervollständigung des Satzes zu notieren.

**3)** Die Teilnehmenden stellen sich reihum vor und vervollständigen den Satz. Dazu schreiben die Teilnehmenden ihre Begriffe auf die Moderationskarte und legen diese in die Mitte des Stuhlkreises auf den Boden.

**4)** Die Referierenden fassen die Antworten anschließend in 2 bis 3 Sätzen zusammen und weisen darauf hin, dass die Karten in Phase 3: #Alternativen und Normalität(en) neu denken: Wie kann es auch anders gehen? nochmal eine Rolle spielen werden.

**5)** Anschließend stellen die Referierenden den Tagesablauf vor.

### FORMULIERUNGSHILFE FÜR DEN TAGESABLAUF:

- Der heutige Projekttag ist in 5 Phasen gegliedert.
- Gerade befinden wir uns in Phase 1, dem Kennenlernen und Einstieg ins Thema.
- In Phase 2: #Globale Ungerechtigkeiten: Was ist gerecht und ungerecht und warum? sprechen wir u.a. über die Lieferketten verschiedener Produkte. Wo werden die Rohstoffe für diese Konsumgüter abgebaut? Wo werden sie unter welchen Arbeitsbedingungen produziert? Welche Auswirkungen hat die Nutzung für die Umwelt? Bei unserem Lieferketten-Impact-Game zu den Lieferketten verschiedener Konsumgüter wollen wir uns diesen und anderen Fragen nähern.
- Anschließend betrachten wir gemeinsam Ereignisse, die zu der heutigen Lebensweise geführt haben und gehen der Frage nach, was Ungerechtigkeit eigentlich genau bedeutet und wie sie sich anfühlt.
- In Phase 3: #Alternativen und Normalität(en) neu denken: Wie kann es auch anders gehen? lernt ihr bei einem Kooperationsspiel Ideen und Projekte für ein gutes Leben für Alle aus verschiedenen Teilen der Welt kennen.
- In Phase 4: #Eure Projekte: Was können wir gemeinsam tun? überlegt ihr euch eigene Ideen und Projekte für ein gutes Leben für Alle.
- Zum Abschluss, in Phase 5, könnt ihr uns ein Feedback geben. Wir möchten gerne von euch wissen, wie euch der Projekttag gefallen hat und was ihr gelernt habt.
- Wenn während des Projekttag Fragen, Begriffe oder Themen aufkommen, die nicht geklärt oder besprochen werden, können diese auf dem Parkplatz „geparkt“, d.h. notiert werden. So gehen die offenen Punkte nicht verloren und können im Laufe des Projekttag geklärt werden.

**6)** Die Referierenden leiten zu Phase 2: #Globale Ungerechtigkeiten: Was ist gerecht und ungerecht und warum? über.

### HINWEISE:

- Je nach Gruppe, kann es sinnvoll sein, als Referierende 1 bis 2 Beispiele zum Beenden der Aussage „Ein gutes Leben ist für mich...“ reinzugeben oder die Runde selbst zu eröffnen.
- Die beschriebenen Moderationskarten der Teilnehmenden werden eingesammelt und nach Inhalten sortiert. Für den Kurzvortrag in Phase 3: #Alternativen und Normalität(en) neu denken: Wie kann es auch anders gehen? werden die Inhalte der Frage „Ein gutes Leben ist für mich...“ nochmal aufgegriffen und im Kontext des Workshops thematisiert. Vor dieser Methode sollten die nach Inhalten sortierten Karten gut sichtbar an der (Pinn-) Wand, dem Whiteboard oder an der Tafel befestigt werden.
- Für externe Referierende: Nachdem der Tagesablauf vorgestellt wurde, ist es sinnvoll, gemeinsame Regeln des Zusammenarbeitens festzulegen. Häufig gibt es im schulischen Kontext bereits gemeinsame Regeln, die sichtbar im Klassenraum aufgehängt sind. So kann in einer

Konfliktsituation darauf hingewiesen werden. Ansonsten ist es ratsam 3-4 Regeln auf einem Flipchartbogen, an der Tafel oder auf dem Whiteboard schriftlich festzuhalten, z.B.:

- Wir hören zu, wenn jemand spricht.
- Wir helfen uns gegenseitig, wenn es Schwierigkeiten gibt.
- Für externe Referierende: Bei der Umsetzung im schulischen sowie außerschulischen Kontext sollte bei Bedarf eine verantwortliche Person (Lehrkraft, Sozialarbeiterin, pädagogische Fachkraft), die mit der Gruppe vertraut ist, anwesend sein.

## In die Reihe gesetzt:

### Das Lieferketten-Impact-Game



**Zeit:** 45 Minuten



**Sozialform:**

Kleingruppenarbeit in 4 Gruppen und Vorstellung im Plenum



**Material:**

23 Produktkarten, 1\* Weltkarte „Perspektiven wechseln“, Klebepunkte in 4 unterschiedlichen Farben (rot, gelb, grün, blau), 4 Stoffbeutel (rot, grün, gelb, blau) mit Zusatzmaterial, je 4 Moderationskarten in rot, gelb, grün und blau, Flipchartmarker, 4\* GL4 Aufgabenstellung Lieferketten-Impact-Game (A4) und 1\* GL4 Aufgabenstellung Lieferketten-Impact-Game (A3), 1\* GL5 Lösungen Lieferketten (A4), Klebeband, Sammelkiste mit Konsumprodukten

### ZIELE:

- Die Teilnehmenden lernen die Lieferketten verschiedener Konsumgüter und Dienstleistungen aus ihrem Alltag kennen (Handy, Textilien, E-Auto, Streaming-Dienste).
- Die Teilnehmenden lernen globale Ungerechtigkeiten – sozial, ökologisch, ökonomisch – entlang der Lieferketten kennen.
- Die Teilnehmenden lernen Perspektiven von Aktivist\*innen im Globalen Süden kennen.
- Die Teilnehmenden visualisieren die ungleiche Verteilung von Produktionsschritten auf der Weltkarte und werden für Nord-Süd-Ungerechtigkeiten sensibilisiert.

### VORBEREITUNG:

- Die Referierenden visualisieren die Aufgabenstellung für die Gruppenarbeit auf einem Flipchartbogen, an der Tafel oder auf einem Whiteboard.
- Die Weltkarte und die Aufgabenstellung werden gut sichtbar und erreichbar im Raum platziert.

### DURCHFÜHRUNG:

**1)** Die Referierenden erläutern kurz den Inhalt und den Gesamt Ablauf der Methode.

### FORMULIERUNGSHILFE ZUR EINFÜHRUNG:

- Am Anfang in der Kennenlern-Runde haben wir gehört, was für euch und uns ein gutes Leben ist und was wir selbst dafür brauchen.
- Viele der genannten Punkte nennen wir Bedürfnisse. Für diese Bedürfnisse brauchen wir bestimmte Konsumgüter, einfacher ausgedrückt Produkte, wie z.B. ein Handy oder Social Media Plattformen, um mit unseren Freund\*innen in Kontakt zu bleiben, Spaß zu haben, Filme zu schauen; oder ein Auto oder andere Verkehrsmittel, um Menschen zu treffen oder in den Urlaub zu fahren, andere Städte zu besuchen.

### FORMULIERUNGSHILFE ZUR EINFÜHRUNG:

- Im Folgenden wollen wir uns mit einigen Produkten, die unseren Alltag mitbestimmen, genauer beschäftigen und herausfinden, welche einzelnen Schritte benötigt werden, damit diese Produkte hergestellt werden können. Die einzelnen Produktionsschritte nennen wir zusammen Produktions- oder Lieferkette. Wir schauen uns also im Folgenden die Lieferkette verschiedener Produkte an. Dabei finden wir heraus, was alles dahintersteckt, damit wir ein Produkt in unserem Alltag nutzen können, um z.B. unsere gesammelten Bedürfnisse (für ein Gutes Leben) zu befriedigen.
- Eine wichtige Frage ist für uns: Geht es dabei ALLEN gut? Wir wollen ja heute gemeinsam überlegen: Wie kann ein gutes Leben FÜR ALLE aussehen? Wie können wir uns dorthin bewegen?

### FORMULIERUNGSHILFE ZUR AUFGABENSTELLUNG:

- Jede Person erhält gleich eine Karte, die einen Teil der Lieferkette eines Produktes bildet.
- Lest euch eure Karte gut durch und findet euch anschließend mit den weiteren Personen zusammen, deren Karten Teil desselben Produktweges sind.
- Setzt euch an einem Gruppentisch zusammen und löst dort gemeinsam mit den vorhandenen Materialien folgende Aufgaben:
  1. Überlegt, in welcher Reihenfolge die einzelnen Produktionsschritte gehören. Legt diesen Produktweg aus euren Karten und den Zusatzmaterialien im Stoffbeutel auf euren Tisch.
  2. Um welches Produkt geht es in eurer Gruppe? Schreibt dies auf eine Karte. Kommt nach vorn und sucht es aus der Sammelkiste, die wir gleich vorne auf den Tisch stellen, heraus.
  3. Sammelt die für euch 4 wichtigsten wissenswerten Punkte/ Informationen zu eurem Produkt und schreibt jeweils einen Punkt pro Karte auf.
  4. Markiert mit dem vorhandenen Material die Länder auf der Weltkarte, die in eurer Lieferkette vorkommen.
- (Die Aufgabenstellung hängt auch nochmal an der Tafel und liegt auf euren Tischen bereit.)
- Anschließend tragen wir die Ergebnisse in der Gesamtgruppe zusammen und schauen, was uns auffällt.

**2)** Die Produktkarten werden gemischt und jeder\*jedem Teilnehmenden wird eine Karte übergeben.

**3)** Wenn die Teilnehmenden sich in ihren Gruppen zusammengefunden und an einen Gruppentisch gesetzt haben, teilen die Referierenden die zusätzlichen Materialien aus: Jede Gruppe enthält in derselben Farbe ihrer Produktkarten, 4 Moderationskarten und den Stoffbeutel mit den Zusatzmaterialien. Jede Gruppe erhält außerdem in ihrer Farbe einmal GL4 Aufgabenstellung Lieferketten-Impact-Game in A4 und Flipchartmarker. Die Sammelkiste mit den möglichen Produkten (Welches ist euer Produkt?) wird vorne auf einen Tisch gestellt, ebenso die Materialien in 4 Farben, mit denen die Teilnehmenden ihre Länder auf der Weltkarte markieren können.

**4)** Für die Gruppenarbeit haben die Teilnehmenden ca. 25 Minuten Zeit.

**5)** Nach der Arbeit in den Kleingruppen stellt jede Gruppe ihre Ergebnisse vor und die Moderationskarten werden neben der Weltkarte platziert.

Fragen für die Auswertung:

- Was ist euer Produkt?
- Welche Stationen durchläuft euer Produkt auf seinem Weg?
- Was fandet ihr besonders interessant/neu/erschreckend?
- Worum ging es bei dem Zitat auf einer eurer Karten?

**6)** Anschließend erarbeiten die Referierenden mit den Teilnehmenden Gemeinsamkeiten entlang der 4 Lieferketten sowie übergeordnete Ungerechtigkeiten. Für das Zusammentragen im Plenum sollten ca. 15 Minuten Zeit eingeplant werden.

**7)** Die Referierenden greifen nochmal wichtige Begriffe auf und fassen wesentliche Punkte und Gemeinsamkeiten der Lieferketten zusammen.

- Auf Kosten von Menschen und Natur, oft an anderen Orten der Welt, in unserem Alltag meist nicht sichtbar
- Rohstoffabbau als Basis für viele unserer Konsumgüter/Dienstleistungen
- Menschenrechtsverletzungen
- Umwelt-/Klimaauswirkungen
- Verlust landwirtschaftlicher Flächen
- Landraub und Vertreibung
- Zitate auf den Produktkarten weisen darauf hin, dass viele Lebensweisen, vermehrt im Globalen Süden, durch unsere konsumbasierte Lebensweise im Globalen Norden gefährdet oder zerstört werden.
- Neue Produkte werden uns oft als tolle neue Lösungen präsentiert, z.B. E-Auto = klimafreundlich. Nicht beachtet wird, dass auch dafür Rohstoffe abgebaut werden und wie das eigentlich genau passiert.
- Wieso bei den meisten Produktkarten unter „Kosten“ ein Fragezeichen steht: Welcher Anteil der Wertschöpfung der Produkte auf den jeweiligen Schritt in der Kette entfällt, ist sehr schwer bis gar nicht ermittelbar. Dies liegt einerseits an der Komplexität der Produktionsketten und den vielen beteiligten Akteur\*innen, Unternehmen und Regierungen weltweit. Teilweise haben die beteiligten Unternehmen aber auch ein Interesse daran, dass solche Informationen nicht so einfach an die Öffentlichkeit gelangen, da sie dadurch angreifbar werden.



**8)** Die Referierenden gehen bei der Auswertung an passender Stelle kurz auf die Weltkarte ein.

### FORMULIERUNGSHILFE ZUR WELTKARTE:

- Meist sehen wir in Büchern, Nachrichten etc. die sogenannte Mercator-Projektion: Diese präsentiert die Winkel der Kontinente zueinander gut und ist deshalb gut für die Navigation geeignet. Die Flächen der einzelnen Länder sind allerdings unzutreffend dargestellt und die Länder nördlich des Äquators nehmen viel mehr Platz ein. Die Größenverhältnisse zwischen den Ländern entsprechen nicht den tatsächlichen Größenverhältnissen.
- Im Projekttag nutzen wir eine Karte mit der sogenannten Peters-Projektion: Bei dieser werden die tatsächlichen Größen-/ Flächenverhältnisse der Länder zueinander realitätsnah abgebildet, Europa ist nicht mehr größer als Südamerika, etc. Die Lage der Kontinente zueinander und die Winkel der Kontinente zueinander weichen dagegen stark von der Realität ab.
- Je nachdem mit welcher Karte wir die Welt betrachten, rücken andere Aspekte in den Vordergrund: Es gibt verschiedene und sehr viele Perspektiven auf die Welt. Wir sind allerdings daran gewöhnt meist nur eine bestimmte Perspektive zu sehen und als einzig richtige einzuordnen. Dabei handelt es sich um die europäische Perspektive, die sehr vieles unsichtbar macht oder als weniger wert einsortiert. Im Projekttag wollen wir das genauer anschauen und ein wenig lernen und üben, die Perspektive zu wechseln. Auch wo oben und unten ist – auch bei einer Weltkarte – kommt immer auf die Perspektive und den Standpunkt an.

**HINWEISE:**

- Bei einer Gruppengröße, die wesentlich über 23 Personen liegt, können zunächst die Gruppen eingeteilt werden und anschließend jeder Gruppe das Kartenset zu einem Produkt und die weiteren dazugehörigen Materialien übergeben werden. Der Teil des Zusammenfindens als Gruppe entfällt.
- Bei kleineren Gruppen können alternativ einzelne Produktionsschritte bei der Ausgabe der Karten zur Gruppenfindung rausgenommen werden. So können sich trotzdem Gruppen finden und die weiteren Karten werden mit den weiteren Zusatzmaterialien übergeben.
- Wenn die Karte vermeintlich „falsch“ herum – mit dem Süden nach oben – aufgehängt wird, kann das Suchen der Länder länger dauern. Dies sollte je nach Gruppe entschieden werden. Die umgedrehte Weltkarte sorgt für viele Nachfragen, was wiederum gut zum Thema Perspektiven wechseln und als Hinweis/Überleitung zur Methode Ereignisstrahl verwendet werden kann.

**Ungerechtigkeiten empfinden:**

## Stein-Schere-Papier



Zeit: 15 Minuten



Sozialform:

Gruppenspiel im gesamten Raum,  
Auswertung im Plenum

Material:

1\* GL6 Spielregeln\_Stein-Schere-  
Papier (A3), 1\* GL7 Kartenverteilung\_  
Stein-Schere-Papier (A4),  
Beutel mit Stein-Schere-Papier-  
Kärtchen für die Teilnehmenden**ZIELE:**

- Die Teilnehmenden empfinden Ungerechtigkeiten auf Basis ungleicher Ausgangsbedingungen.
- Die Teilnehmenden entwickeln gemeinsam ein Empfinden von und für Ungerechtigkeiten.
- Die Teilnehmenden erhalten auf emotionaler Ebene einen Eindruck davon, dass Ungerechtigkeiten durch äußere Strukturen (Spielregeln) bedingt sind.

**VORBEREITUNG:**

- Die Referierenden bereiten die Anzahl und Verteilung der Kärtchen im Beutel entsprechend der Anzahl der Teilnehmenden vor. Die entsprechende Übersicht bietet GL7 Kartenverteilung\_Stein-Schere-Papier. Falls weniger Teilnehmende zum Projekttag erscheinen als angemeldet, kann dem Beutel die entsprechende Anzahl an Kärtchen D entnommen werden.
- Die Referierenden hängen das A3-Plakat GL6 Spielregeln\_Stein-Schere-Papier gut sichtbar im Raum auf oder übertragen die Spielregeln gut sichtbar auf die Tafel, einen Flipchartbogen oder das Whiteboard.

**DURCHFÜHRUNG:**

- 1) Die Referierenden erläutern kurz den Inhalt und den Gesamt Ablauf der Methode.

**FORMULIERUNGSHILFE ZUR EINFÜHRUNG:**

- Im nächsten Schritt schauen wir uns nun das Thema Ungerechtigkeiten noch etwas genauer an.
- Dafür werden wir zunächst gemeinsam ein Gruppenspiel spielen.
- Ihr erhaltet nun eine Erklärung der Spielregeln, anschließend spielen wir das Spiel und zum Schluss besprechen wir eure Erfahrungen in der großen Runde.

**FORMULIERUNGSHILFE ZUR AUFGABENSTELLUNG UND DEN SPIELREGELN:**

- Ihr kennt bestimmt alle das Spiel Schere-Stein-Papier.
- Wir spielen dieses Spiel nun in einer etwas anderen Form. Und zwar dürfen einige von euch mehr Symbole benutzen als andere. Einige dürfen sogar nur ein Symbol benutzen.
- Ihr zieht gleich alle aus einem Beutel ein Kärtchen. Dieses Kärtchen schaut ihr euch heimlich an. Auf diesem seht ihr, welche Symbole oder welches Symbol ihr im Spiel verwenden dürft.
- Wenn das Spiel startet, sucht sich jede Person eine weitere Person und ihr spielt gemeinsam einmal Schere-Stein-Papier und verwendet dabei nur die Symbole, die auf eurem Kärtchen erlaubt sind.
- Der\*die Verlierer\*in stellt sich anschließend hinter den\*die Gewinner\*in, läuft hinter ihr\*ihm her und feuert ihn\*sie an.
- Der\*die Gewinner\*in sucht sich anschließend eine\*n weitere\*n Gewinner\*in und spielt mit dieser Person einmal Schere-Stein-Papier. Beide Personen der Schlange, die verloren hat, reihen sich hinter die andere Schlange ein, usw.
- Wichtig ist: Es spielt immer nur die vordere Person weiter, die anderen laufen in einer Reihe hinter ihr her und feuern an. Ihr spielt immer nur einen Durchgang, nicht drei.

**2)** Anschließend erklären die Referierenden die Regeln der Symbole Stein, Schere, Papier und Brunnen. Die Regeln können entsprechend GL6 Spielregeln\_Stein-Schere-Papier vorgelesen und ggf. mit den dazugehörigen Handsymbolen gezeigt werden.

**3)** Der Beutel mit den Kärtchen wird rumgegeben, sodass jede\*r Teilnehmende eine Karte erhält.

**4)** Anschließend beginnt das Spiel.

**5)** Wenn sich zwei Gruppen gebildet haben, nach ca. 10 Minuten, endet das Spiel und die Referierenden sammeln im Plenum mit den Teilnehmenden deren Erfahrungen. Fragen für die Auswertung:

- Wie war das Spiel für euch?
- Wie habt ihr euch gefühlt? Welche Rolle/welche Fähigkeiten hattet ihr?
- Mit welcher Strategie habt ihr gespielt?
- Was könnten eure Erfahrungen mit der vorherigen Methode (mit den Lieferketten der Produkte) zu tun haben?
- Was könnte das insgesamt mit unserem heutigen Thema zu tun haben?

**6)** Die Referierenden fassen nochmal zentrale Erfahrungen zusammen und formulieren eine Überleitung zur nachfolgenden Methode „Historische/koloniale Kontinuitäten: Ereignisstrahl“

**FORMULIERUNGSHILFE ZUR ÜBERLEITUNG:**

- Im diesem Spiel ging es um die Erfahrung von Ungerechtigkeit und Unfairness.
- Es gibt verschiedene Strategien, nach denen gespielt werden kann, z.B. „ich kann mehr, also nutze ich das auch...“, „ich setze mein Symbol, mit dem ich am besten gewinnen kann, nicht ein, da ich das unfair finde...“, etc.
- Einige von euch durften mehr Symbole benutzen als andere und hatten damit von Beginn an bessere Chancen zu gewinnen. Andere durften nur ein Symbol benutzen, mit dem sie von Anfang an gar keine Chance hatten zu gewinnen (Schere). Diese Ausgangssituationen wurden zugeteilt und die Spielregeln bestimmen die Möglichkeiten.



- Auch entlang der Produktwege/Lieferketten, gibt es zahlreiche Ungerechtigkeiten, die durch bestimmte Spielregeln, globale gesellschaftliche Strukturen, entstehen, in denen Menschen handeln müssen.
- Diese gesellschaftlichen Strukturen sind weder schon immer so gewesen, noch sind sie natürlich gewachsen. Sie sind aber auch nicht von einem Moment auf den nächsten entstanden, so wie wir euch grade die Spielregeln gegeben haben.
- Die Entstehung der heutigen Strukturen, die globale Ungerechtigkeiten produzieren, reicht weit in die Geschichte zurück und ist von Macht und Abhängigkeiten geprägt.
- Deshalb schauen wir uns im nächsten Schritt diese Geschichte und die Herausbildung von heutigen ungerechten Strukturen etwas genauer an.

**HINWEISE:**

- Für ein besseres Verständnis der Regeln können die Referierenden die Grundlagen des Spiels auch einmal vorzeigen.
- Bei großen Gruppen oder der Möglichkeit auch einen weiteren Raum oder Platz draußen zu nutzen, empfiehlt es sich die Gruppe in zwei zu teilen, damit das Spiel nicht zu lange dauert.

**FORMULIERUNGSHILFE ZUR EINFÜHRUNG:**

- Wir haben uns bereits mit verschiedenen Ungerechtigkeiten (u.a. Landraub, Menschenrechtsverletzungen, Umweltauswirkungen) entlang der Lieferketten von verschiedenen Produkten beschäftigt und auch im Spiel das Thema Ungerechtigkeiten erfahren.
- Uns geht es an dieser Stelle nun nicht darum, dass wir alle einfach beschließen, auf bestimmte Produkte zu verzichten oder ausschließlich „fair“ (o.ä.) einzukaufen. Stattdessen wollen wir uns gemeinsam anschauen, warum es bestimmte Ungerechtigkeiten gibt und woher sie kommen und wie wir gemeinsam das globale Miteinander gerechter gestalten können.
- Viele Ungerechtigkeiten gibt es aufgrund bestimmter gesellschaftlicher Strukturen, in denen Menschen leben und somit auch handeln müssen.
- Diese gesellschaftlichen Strukturen sind weder schon immer so gewesen, noch sind sie natürlich gewachsen. Sie sind aber auch nicht von einem Moment auf den nächsten gemacht worden.
- Die Entstehung der heutigen Strukturen, durch die globale Ungerechtigkeiten bestehen, reicht weit in die Geschichte zurück und ist von Macht und Abhängigkeiten geprägt.
- Deshalb schauen wir uns im nächsten Schritt verschiedene Ereignisse und Epochen in der Geschichte an, durch die heutige ungerechten Strukturen mit entstanden sind.
- Es ist wichtig, den Zusammenhang (und die Ursachen) zu verstehen, um anschließend Ideen für ein gutes Leben für Alle und ein anderes Miteinander zu entwickeln.

**Historische/koloniale Kontinuitäten:**

Ereignisstrahl



**Zeit:** 50 Minuten



**Sozialform:**

Einzel- oder Team-Arbeit (1-3 Personen) und Plenum am Ereignisstrahl



**Material:**

- 14 Ereigniskarten,
- 1\* GL8 Aufgabenstellung Ereignisstrahl (A3),
- 1\* GL9 Erklärhinweis1\_BIPoC (A4),
- 1\* GL10 Erklärhinweis2\_weiß (A4),
- 1\* GL11 Erklärhinweis3\_Globaler Norden/Globaler Süden (A4), 1\* GL12 Formulierungshilfe Ereignisstrahl (A4),
- 14 Wäscheklammern, Schnur, Klebeband

**ZIELE:**

- Die Teilnehmenden beschäftigen sich mit historischen Ereignissen oder Phasen der letzten 500 Jahre, die heutige Ungerechtigkeitsstrukturen und globale Abhängigkeiten mit bedingen.
- Die Teilnehmenden entwickeln ein Verständnis für sogenannte koloniale Kontinuitäten.
- Die Teilnehmenden erkennen, dass Geschichte und Geschichtsschreibung den Blick auf die Welt beeinflussen und Machtstrukturen unterliegt.
- Die Teilnehmenden erkennen, dass ein Verständnis historischer gesellschaftlicher Strukturen wichtig ist, um gemeinsam Alternativen und Handlungsoptionen zu entwickeln.

**VORBEREITUNG:**

- Die Referierenden visualisieren die Aufgabenstellung auf einem Flipchartbogen, an der Tafel oder auf dem Whiteboard.
- Die Referierenden spannen an einem passenden Ort im Raum die Schnur auf und hängen die Wäscheklammern daran.

**FORMULIERUNGSHILFE ZUR AUFGABENSTELLUNG:**

- Ihr erhaltet gleich (je nach Gruppengröße als Einzelpersonen oder als 2er/3er-Team) eine Karte mit Informationen zu einem historischen Ereignis oder einer Epoche.
- Lest euch die Karte zu eurem historischen Ereignis / eurer Epoche genau durch und schaut euch das Bild dazu an.
- Überlegt euch, welche Punkte aus dem Text ihr besonders wichtig findet und wo es ggf. Zusammenhänge zu euren Produkten und den Lieferketten von vorher gibt.
- Überlegt auch, ob es auf dem Bild etwas gibt, was ihr besonders interessant findet und diskutiert warum.
- Bringt anschließend mit den anderen Gruppen alle Karten in eine logische Reihenfolge und befestigt sie entsprechend an der Schnur.
- Danach besprechen wir gemeinsam unseren entstanden Ereignisstrahl.

**2)** Alle Ereigniskarten, bis auf die Karte „Ein gutes Leben für Alle im Jahr 2042“ werden gemischt und je nach Anzahl der Teilnehmenden erhalten 1-3 Personen gemeinsam eine Ereigniskarte. Die Ereigniskarte „Ein gutes Leben für Alle im Jahr 2042“ wird nicht ausgeteilt, sondern am Ende der Methode von den Referierenden aufgehängt.

**3)** Die drei zusätzlichen Erklärhinweis-Karten werden wie folgt ausgegeben:

Erklärhinweis	an die Gruppe mit der...
GL9 Erklärhinweis1_BIPoc	Ereigniskarte „Zeitalter der Aufklärung“
GL10 Erklärhinweis2_weiß	Ereigniskarte „Zeitalter der Aufklärung“
GL11 Erklärhinweis3_GlobalerNorden/Globaler Süden	Ereigniskarte „Globalisierung der Wirtschaft“

**DURCHFÜHRUNG:**

**1)** Die Referierenden erläutern kurz den Inhalt und den Gesamt Ablauf der Methode.

**4)** Die Teilnehmenden lesen sich ihre Ereigniskarten durch und überlegen, welche Informationen sie besonders wichtig finden. Bei Bedarf können sich die Teilnehmenden auch Stichpunkte notieren. Dafür haben sie (ca. 15 Minuten Zeit).

**5)** Anschließend bringen sie alle Karten als Gesamtgruppe an der Schnur in eine logische Reihenfolge (ca. 15 Minuten).

**6)** Anschließend werden alle Karten im Plenum besprochen, wichtige Punkte von der Gruppe, die die Karte gelesen hat, genannt und ggf. von weiteren Teilnehmenden ergänzt. Der Fokus kann dabei auf dem Text, den Illustrationen/Bildern oder beidem liegen. Hierfür sollten 20 Minuten Zeit eingeplant werden.

**7)** Die Referierenden können selbst wichtige Punkte zu den einzelnen Karten, die nicht genannt werden, reingeben und hervorheben. Allerdings sollte darauf geachtet werden, dass hier keine zu langen Inputs entstehen. Insgesamt sollten die folgenden Punkte entlang des Ereignisstrahls deutlich werden:

- Veränderung von Besitzverhältnissen, Verteilung und Zugang zu Land und Rohstoffen.
- Entstehung von dominanten Perspektiven, die Natur und Mensch als Lieferant\*innen von Rohstoffen und Arbeitskraft betrachten.
- Zerstörung und Verdrängung von diversen Lebensweisen und Wissenssystemen aufgrund der Kolonialisierung durch die Europäer\*innen.
- Zerstörung und Verdrängung von Formen gemeinschaftlichen Zusammenlebens durch Privatisierung und die Dominanz individualisierter Lebensideale.
- Konstruktion und Etablierung der europäischen Denk- und Lebensweise als „normal“ und Abwertung anderer Denk- und Lebensweisen durch „Rassentheorien“.
- Benennung der aktiven Widerstände gegen Unterdrückung und Ausbeutung in allen Phasen der Geschichte bis heute .



Das Material GL12 Formulierungshilfe Ereignisstrahl bietet eine ausführliche, detaillierte und umfangreiche Formulierungshilfe für diesen Teil der Methode. Sie liegt dem Materialkoffer bei und kann im Downloadbereich heruntergeladen werden.

**8)** Abschließend fragen die Referierenden die Teilnehmenden nochmal, was ihnen entlang des gesamten Ereignisstrahls auffällt. Fragen für diese Zusammenfassung könnten sein:

- Was fällt euch entlang des gesamten Zeitstrahls auf?
- Gibt es Dinge aus den historischen Epochen, die heute immer noch relevant sind?
- Was findet ihr besonders wichtig?

**9)** Wichtige Punkte werden von den Referierenden nochmal ergänzt und herausgestellt.

- Geschichte und Geschichtsschreibung beeinflussen unseren Blick auf die Welt und unterliegen Machtstrukturen.
- Bis heute haben der Kolonialismus und andere historische Entwicklungen umfassende Auswirkungen auf Denk- und Gesellschaftsstrukturen. Rassismus prägt bis in die Gegenwart das Zusammenleben und die gesellschaftlichen Ungleichheits-Verhältnisse in Deutschland.
- Der Begriff koloniale Kontinuitäten beschreibt, dass Strukturen und Denkweisen aus der Kolonialzeit nicht der Vergangenheit angehören, sondern bis heute fortbestehen, oftmals mit anderem Aussehen.
- Auch die Vorstellung der Natur als Ressource, die ohne Limit ausgebeutet werden kann, die Privatisierung von Gütern statt gemeinschaftlicher Nutzung oder die Vorstellung immer mehr Reichtum anzuhäufen, reichen weit in die Geschichte zurück.
- Z.B. verfolgt die Bundesregierung neue „Lösungen“, um der Klimakrise zu begegnen (E-Mobilität als grüne klimafreundliche Mobilität). Was dabei nicht beachtet wird, ist, dass für diese „Lösungen“ zunehmend



Rohstoffe im Globalen Süden abgebaut werden müssen, die dort bspw. zu Wasserverschmutzung, Privatisierung von Land, Landraub, etc. führen und die lokalen Lebensweisen sehr stark beeinträchtigen oder unmöglich machen. Bestimmte Lösungen und Lebensweisen im Globalen Norden, z.B. hier in Deutschland, basieren also weiterhin auf der Ausbeutung von Menschen und Natur im Globalen Süden. Dortige Lebensweisen und die Stimmen der Menschen vor Ort werden weniger beachtet und wertgeschätzt.


- Es ist wichtig zu verstehen, woher bestimmte Ungerechtigkeiten kommen und wie sie immer noch fortbestehen, um neue Ideen für ein gutes Leben für Alle entwickeln zu können.
- Der Fokus liegt nicht nur darauf, dass wir als Menschen in Deutschland auf bestimmte Produkte verzichten müssen, sondern auch darauf gemeinschaftliche Ideen für ein anderes Miteinander in der Welt zu entwickeln.

**10)** Die Referierenden hängen die Ereigniskarte „Ein gutes Leben für Alle im Jahr 2042“ ans Ende der Schnur und fassen knapp zusammen, was in der nächsten Phase passiert.

### FORMULIERUNGSHILFE ZUR ÜBERLEITUNG :

- In der nächsten Phase geht es genau darum, existierende Projekte und Ideen, die es weltweit schon gibt, kennenzulernen.
- Außerdem schauen wir nochmal auf die Bedürfnisse, die wir ganz zu Beginn gesammelt haben zu dem Satz „Ein gutes Leben ist/bedeutet für mich...“.
- Verweis auf die Blanks-Karte „Ein gutes Leben für Alle im Jahr 2042“: Mit euren eigenen Ideen für ein gutes Leben für Alle beschäftigen wir uns dann abschließend in Phase 4 des Projekttag.

### HINWEISE:

- Ist die Gruppe kleiner als 13 Teilnehmende können einzelne Karten rausgenommen werden, damit jede Person maximal eine Karte erhält. Wichtig ist, dass zentrale Inhalte der rausgenommenen Karten von den Referierenden ergänzt werden, um Zusammenhänge sichtbar zu machen. Beispielsweise könnte die Karte „Erster transatlantische Menschenhandel“ rausgenommen werden und zentrale Inhalte bei der Karte „Kolonialisierung durch Europa“ von den Referierenden ergänzt werden.
- Die Referierenden können auch entscheiden, den Fokus bei den Ereigniskarten mehr auf die Bilder zu legen.
- Die Erklärhilfen (GL9 Erklärhinweis1\_BIPoC, GL10 Erklärhinweis2\_weiß, GL11 Erklärhinweis3\_Globaler Norden/Globaler Süden) können bei ausreichend Platz ebenfalls an die Schnur zu den dazugehörigen Ereigniskarten gehängt werden. Wie und ob auf die Begriffe eingegangen wird, hängt von der Gruppenzusammensetzung ab. Die Referierenden sollten Diskriminierungsstrukturen innerhalb der Klasse dabei mit beachten.
- Viele Schüler\*innen nutzen nach wie vor sehr selbstverständlich den Begriff  „Indianer\*in“. Dieser könnte beispielsweise bei der Karte „Kolonialisierung durch Europa“ auftauchen und sollte, je nach Gruppe und Kontext thematisiert werden. Eine Möglichkeit zur Thematisierung findet sich im Glossar (Seite 34).
- Zur konkreten Weiterarbeit mit der Karte „Ein gutes Leben für Alle im Jahr 2042“ gibt es eine optionale Methode, die in Phase 4 des Projekttag bei ausreichend Zeit zusätzlich durchgeführt werden kann. Die Methodenbeschreibung und das Material befinden sich im Downloadbereich: „GL17\_Ein gutes Leben für Alle im Jahr 2042\_Methodenbeschreibung und Material“.

# Bedürfnisse, Ungerechtigkeiten und wie es auch anders gehen kann:

## Kurzvortrag



**Zeit:** 10 Minuten



**Sozialform:**  
Kurzinput im Plenum



**Material:**  
Flipchartbogen mit Mindmap  
(bestehend aus den  
Moderationskarten, die die  
Teilnehmenden für die  
Vorstellungsrunde beschrieben haben),  
1\* GL 13 Formulierungshilfe  
Kurzvortrag (A4), Klebeband,  
Flipchartmarker

### ZIELE:

- Die Teilnehmenden beschäftigen sich mit dem Begriff der Bedürfnisse und ihren individuellen Bedürfnissen, die sie beim Einstieg in den Projekttag formuliert haben.
- Sie erkennen, dass viele grundlegende Bedürfnisse in unserer Gesellschaft eng mit bestimmten Produkten verzahnt sind und deren Befriedigung teilweise eine materielle Grundlage benötigt.
- Die Teilnehmenden reflektieren, dass eigene Bedürfnisse immer auch im Verhältnis zu den Bedürfnissen anderer Menschen eingeordnet werden müssen.
- Die Teilnehmenden reflektieren, dass bestimmte Bedürfnisse auch als "normal" und erstrebenswert erlernt wurden.

### VORBEREITUNG:

- Die Referierenden ordnen die Moderationskarten, welche in der Einstiegsrunde „Ein gutes Leben ist für mich...“ von den Teilnehmenden beschrieben wurden, und befestigen sie thematisch geordnet und gut sichtbar auf einem Flipchartbogen oder an der Tafel. Mögliche Kategorien, die aufkommen können und für die Sortierung helfen, sind:

Wohlstand, Reichtum (Geld, Villa, Auto, Yacht, etc.),  
Familie und Freund\*innen, Gesundheit, Sorglosigkeit  
und Spaß, Bildung, Wohnen, Grundversorgung mit  
Lebensmittel, Sicherheit/Frieden

- Die Referierenden überlegen sich unter Berücksichtigung der Stichworte, die die Teilnehmenden notiert haben und den Formulierungshilfen (GL13 Formulierungshilfe Kurzvortrag) geeignete Themen und Schwerpunkte für den Kurzinput und die Überleitung zur Phase 3.

### DURCHFÜHRUNG:

**1)** Die Referierenden benennen nochmal kurz und allgemein, was in der zweiten Phase (#Globale Ungerechtigkeiten: Was ist gerecht und ungerecht und warum?) passiert ist und mit was sich nun die dritte Phase (#Alternativen und Normalität(en) neu denken: Wie kann es auch anders gehen?) beschäftigt.

### FORMULIERUNGSHILFE ZUR ZUSAMMENFASSUNG:

- In der zweiten Phase #Globale Ungerechtigkeiten: Was ist gerecht und ungerecht und warum? haben wir uns damit beschäftigt, wie unsere Lebensweise, z.B. Produkte, die wir konsumieren und verbrauchen, auf Kosten von Menschen und Natur u.a. im Globalen Süden basiert.
- Außerdem haben wir uns angeschaut, dass heutige Abhängigkeiten und Ungerechtigkeiten historisch gemacht sind und damit unsere aktuelle Lebensweise in Europa in größere gesellschaftliche Strukturen eingebettet ist.
- Neue Ideen, wie z.B. die Entwicklung und Nutzung von E-Mobilität, die als moderne, klimafreundliche und grüne Form der Mobilität beworben wird, folgen bestehenden, ungleichen Strukturen, indem z.B. Rohstoffe weiterhin in Ländern des Globalen Südens unter der Verletzung von Menschenrechten und Umwelt abgebaut werden.
- Veränderungen unserer Lebensweise brauchen Anstrengungen auf vielen Ebenen.
- Im zweiten Teil des heutigen Tages beschäftigen wir uns deshalb unter dem Motto #Alternativen und Normalität(en) neu denken: Wie kann es auch anders gehen? mit Möglichkeiten, die Gesellschaft gemeinschaftlich anders zu gestalten.

**2)** Die Referierenden geben einen kurzen Input zum Thema Bedürfnisse, globale Ungerechtigkeiten und Alternativen und gehen dabei auf die Moderationskarten aus dem Einstieg ein. Eine detaillierte und umfangreiche Formulierungshilfe bietet das Material GL13 Formulierungshilfe Kurzvortrag. Dieses liegt dem Materialkoffer bei und kann im Downloadbereich heruntergeladen werden.

### HINWEISE:

- Es ist sinnvoll vor dieser Methode eine Pause zu nutzen, um die Moderationskarten zu ordnen und sich Schwerpunkte und Stichpunkte für den Kurzvortrag zu überlegen/zu notieren.
- Es kann vorkommen, dass Teilnehmende Punkte aufwerfen, zu welchen innerhalb dieses Bildungsmoduls nicht weitergearbeitet werden kann, da keine Informationen und Materialien zum Thema enthalten sind. Beispielsweise könnte das Thema Gesundheit eine Rolle spielen. Wenn wichtige Themen aufkommen, die nicht weiter behandelt werden können, sollten diese von den Referierenden trotzdem wertgeschätzt werden. Es kann offen kommuniziert werden, dass diese Themen jetzt nicht weiter vorkommen. Eine Möglichkeit wäre, solche Themen auf den Parkplatz zu setzen, ggf. kann die Gruppe im Anschluss an den Projekttag selbst zu Alternativen in diesem Bereich recherchieren (z.B. Polikliniken, etc.) und selbst Infokarten, Plakate, etc. dazu erstellen.





# Ein gutes Leben für ALLE?!

## Kooperationsspiel und Slogan-Entwicklung



**Zeit:** 45 Minuten



### Sozialform:

Kooperationsspiel und Gruppenarbeit in 3er- bis 5er-Gruppen und Ergebnisvorstellung im Plenum



### Material:

pro Gruppe ein Spielset, bestehend aus 32 Spielkarten, 1\* Spielanleitung, 8\* Hinweiskärtchen und 3\* Gewitterkärtchen, 1\* Anleitung zur Slogan-Entwicklung, 2\* A4-Bogen, Flipchartmarker

### ZIELE:

- Die Teilnehmenden lernen verschiedene Projekte und Bewegungen kennen, die sich an unterschiedlichen Orten der Welt für ein solidarisches Miteinander einsetzen, und beschäftigen sich mit diesen.
- Die Teilnehmenden erkennen, dass es vielfältige Alternativen zu als „normal“ wahrgenommenen Lebensweisen gibt.
- Die Teilnehmenden erfahren durch die Spielidee, dass statt Konkurrenz auch Kooperation zum Gewinnen führen kann.

### VORBEREITUNG:

- Die Referierenden machen sich vorab mit der Spielanleitung vertraut, um diese gut erklären und vorspielen zu können.
- Gemeinsam mit den Teilnehmenden stellen die Referierenden Gruppentische zusammen, an welchen jeweils 3-5 Personen gut sitzen können.
- Die Referierenden bitten die Teilnehmenden sich in 3er- bis 5er-Gruppen zusammenzufinden (je nach Anzahl der Teilnehmenden) und jeweils an einen Gruppentisch zu setzen.

### DURCHFÜHRUNG:

- 1) Die Referierenden erläutern kurz den Inhalt und den Gesamttablauf der Methode.

#### FORMULIERUNGSHILFE ZUR EINFÜHRUNG:

- Wir haben uns bisher viel mit globalen Ungerechtigkeiten beschäftigt und analysiert wie unsere Lebensweise auf Kosten von Menschen und Natur basiert.
- Außerdem haben wir uns angeschaut, wie bestimmte Vorstellung davon, was „normal“ ist, historisch gemacht wurden und wie auch manche unserer Bedürfnisse damit zusammenhängen.
- Im nächsten Schritt lernen wir nun einige Projekte, Ideen und Bewegungen kennen, die sich an unterschiedlichen Orten der Welt für ein solidarisches und kooperatives Miteinander einsetzen.
- Diese können auch eine Inspiration für die vierte Phase des heutigen Projekttag geben, in der es darum gehen wird, dass ihr eigene Ideen und Projekte für ein gutes Leben für Alle (an der Schule, in der Nachbarschaft, im Jugendclub, etc.) entwickelt.

#### FORMULIERUNGSHILFE ZUM GESAMTABLAUF:

- Jede Gruppe erhält gleich ein Spiel- und Materialset.
- Ihr werdet als Gruppe das Kartenspiel „Ein gutes Leben für Alle?!“ spielen.
- In diesem Spiel könnt ihr nur gemeinsam als Team gewinnen, indem ihr Ideen für ein gutes Leben für Alle sammelt. Wir erklären euch gleich die genauen Regeln.
- Wenn ihr das Spiel beendet und gemeinsam ein Kartenset mit Ideen für ein gutes Leben gesammelt habt, folgt Teil zwei.
- In Teil 2 beschäftigt ihr euch etwas genauer mit den Projekten auf eurem Kartenset und entwickelt einen dazu passenden Spruch oder Slogan. Die Aufgabenstellung dazu erhaltet ihr dann.

- 2) Die Referierenden erklären die Spielregeln des Spiels, entsprechend der Spielanleitung.

- 3) Die Referierenden teilen jeder Gruppe ein Spielset – bestehend aus Spielkarten, Spielanleitung, Hinweis- und Gewitterkärtchen –, ein Arbeitsblatt mit der Aufgabenstellung, zwei A4-Bögen und Flipchartmarker aus.

- 4) Anschließend spielen die Teilnehmenden das Spiel und die Referierenden stehen für Rückfragen zur Verfügung. Für die Spielphase sollten ca. 20 Minuten Zeit eingeplant werden.

- 5) Haben die Teilnehmenden das Spiel beendet, befassen sie sich mit dem zweiten Teil der Methode und überlegen sich gemeinsam einen passenden Spruch oder Slogan zu ihren Karten. Damit dafür ausreichend Zeit ist und die Aufgabe nochmal klar formuliert wird, fragen die Referierenden nach ca. 20 Minuten, ob alle Gruppen ein gemeinsames Karten-Set legen konnten. Anschließend beginnt Teil 2, die Slogan-Entwicklung. Hierfür sollten ca. 15 Minuten Zeit eingeplant werden und es kann folgende Aufgabenstellung formuliert werden:

#### FORMULIERUNGSHILFE ZUR AUFGABENSTELLUNG 2:

- Schaut euch in der Gruppe nun euer Karten-Set mit Ideen für ein gutes Leben (Karten derselben Farbe) noch einmal genauer an.
- Überlegt euch in der Gruppe einen Spruch, einen passenden Slogan oder ein Oberthema. Der Spruch/Slogan soll deutlich machen, worum es bei den Beispielen geht oder was bei euren Projekten besonders wichtig ist.
- Tauscht euch außerdem dazu aus, welche Ideen ihr besonders spannend oder interessant findet, welche ihr schon kennt oder einmal ausprobieren wollt und ob ihr eventuell sogar noch weitere passende Projekte/Ideen kennt.

- 6) Anschließend werden die Ergebnisse im Plenum vorgestellt (ca. 10 Minuten).

Fragen für die Auswertung:

- Was ist euer Thema, Slogan oder Spruch?
- Welche Projekte waren Teil eures Karten-Sets? Worum ging es?
- Was fandet ihr besonders spannend und interessant?
- Habt ihr vorher schon einmal von diesen Projekten/Ideen gehört?
- Habt ihr etwas davon schon einmal selbst ausprobiert und kennt weitere solcher Projekte?

- 7) Je nach Gruppe und Ergebnissen können die Referierenden bei der Auswertung auf die fünf solidarischen Prinzipien Teilhabe, Sorge, Dependenz, Suffizienz und Commoning (formuliert vom I.L.A. Kollektiv 2019: 21) eingehen (in diesem Leitfaden siehe **Seite 8**).

- 8) Die A4-Bögen mit den Sprüchen werden gut sichtbar an der Wand/Tafel aufgehängt, damit diese für die folgende Methode zur Entwicklung eigener Handlungsmöglichkeiten weiterhin präsent sind.

#### HINWEISE:

- Da die Spielregeln nicht ganz einfach sind, ist es hilfreich bei der Erklärung wichtige Schritte direkt mit vorzuspielen und anschließend für Rückfragen zur Verfügung zu stehen.

# Aktionsplan „Ein gutes Leben für ALLE!“:

## Handlungsoptionen entwickeln



**Zeit:** 35 Minuten



**Sozialform:**

Kleingruppenarbeit,  
Vorstellung im Plenum



**Material:**

Flipchartbögen, Kugelschreiber,  
1\*GL14\_Aktionsideen-Einzelarbeit  
(A4) pro Person, pro Gruppe 1\*GL15\_  
Aktionsideen-Gruppenarbeit (A3),  
Schnur, 10 Wäscheklammern,  
10 Karten mit Anregungen  
für Aktionsideen

### ZIELE:

- Die Teilnehmenden werden dazu angeregt Ideen und Projekte für ein gutes Leben für Alle auf den Weg zu bringen.
- Die Teilnehmenden erkennen konkrete Probleme und erarbeiten Handlungsoptionen, die zur Lösung des Problems beitragen können.
- Austausch und Partizipation wird gefördert.

### VORBEREITUNG:

- Die Referierenden hängen eine Schnur auf und befestigen an dieser die 10 Karten mit Anregungen für Aktionsideen.
- Außerdem legen sie alle weiteren für die Methode benötigten Materialien bereit.

### DURCHFÜHRUNG:

**1)** Es werden je nach Gruppengröße Kleingruppen mit maximal 5 Personen gebildet. Es können auch die Gruppen aus der vorherigen Methode bestehen bleiben.

**2)** Die Referierenden formulieren eine Überleitung zur Phase 4: „Eure Projekte: Was können wir gemeinsam tun?“

### FORMULIERUNGSHILFE FÜR DIE ÜBERLEITUNG:

- Zu Beginn des Projekttag haben wir uns zunächst mit vielen verschiedenen Ungerechtigkeiten beschäftigt, die mit unserer Lebensweise, unseren Bedürfnissen und bestimmten Produkten, die Teil unseres Alltags sind, zusammenhängen. Das waren Textilien, Handys, Streaming-Dienste und E-Mobilität.
- Wir haben dabei auch erfahren, dass viele Ungerechtigkeiten und Zwänge, die es heute gibt, nicht einfach schon immer so gewesen sind. Vielmehr sind sie historisch gemacht worden und durch Machtverhältnisse und Abhängigkeiten geprägt.
- In der Phase danach, jetzt gerade eben, haben wir uns damit beschäftigt, wie in vielen Lebensbereichen Dinge auch anders funktionieren können, wie wir das Miteinander gerechter gestalten können und wie auch weniger Ressourcen verbraucht werden können. Ihr habt im Spiel dazu bereits einige konkrete Projekte kennengelernt, die es an verschiedenen Orten der Welt bereits gibt.
- Welche Themen für ein gutes Leben für Alle unter anderem eine Rolle spielen können, seht ihr bei euren Slogans, die ihr entwickelt habt.  
(Die Referierenden können auf die an der Wand hängenden Slogans zeigen oder einzelne vorlesen.)
- Im nächsten Schritt geht es nun um eure eigenen Projekt- und Aktionsideen für ein gutes Leben für Alle und zwar genau hier – in eurer Schule und eurem Umfeld (in eurem Jugendclub, etc.): Was kennt ihr für Projekte/Was gibt es denn schon für Projekte hier an der Schule oder in der Nachbar\*innenschaft, die sich für Gerechtigkeit, ein anderes Miteinander, ein gutes Leben für Alle einsetzen?

**3)** Die Referierenden sammeln ein paar Antworten der Schüler\*innen zu dieser Frage und geben bei Bedarf selbst Impulse. Beispiele könnten sein: Kleidertauschlade, Müllsammelaktion, Unterschriftensammelaktion, Unterstützung von und/oder Solidaritäts-Aktionen mit Geflüchteten, Repair-Café, mehr Fahrradstellplätze, Projektwoche mit Gestaltung durch die Schüler\*innen, etc.

**4)** Anschließend erklären die Referierenden die Aufgabenstellung für die kommenden Arbeitsphasen, eine Einzelarbeit, eine Gruppenarbeit und eine Vorstellung im Plenum:

### FORMULIERUNGSHILFE ZUR AUFGABENSTELLUNG:

- Im nächsten Schritt geht es nun darum, dass ihr überlegt, in welchen Bereichen oder bei welchen Themen hier an eurer Schule und eurer Umgebung (im Jugendclub etc.) das Leben auf Kosten von Menschen und Natur stattfindet, also wo es Ungerechtigkeiten gibt und wo sich etwas ändern muss.
- Dafür bekommt ihr nun alle ein Arbeitsblatt mit 3 Fragen, die ihr erstmal für euch selbst beantwortet. Dafür habt ihr ca. 5 Minuten Zeit.
- (Die Referierenden lesen die Fragen auf dem Material GL14\_Aktionsideen-Einzelarbeit einmal laut vor.)
- Danach tauscht ihr euch zu euren Gedanken in der Gruppe aus und überlegt, welche eurer Ideen ihr gemeinsam weiter planen und konkretisieren wollt. Vielleicht passen auch zwei Ideen gut zusammen und lassen sich verbinden. Als Aktionsplanungs-Gruppe erhaltet ihr von uns einen Planungsbogen. Darauf könnt ihr eure gemeinsame Idee festhalten und konkretisieren und konkrete Schritte planen. Dafür habt ihr ca. 20 Minuten Zeit.
- Zum Schluss können alle Gruppen ihre Ideen kurz vorstellen.
- Ein wichtiger Hinweis noch: Wenn euch gleich in der Gruppe keine Aktionsidee einfällt oder ihr mit euren Ideen nicht zufrieden seid, könnt ihr euch nochmal die Karten an der Schnur anschauen und eine Karte als Grundlage für eure Aktion auswählen. Ihr könnt dann damit überlegen, wie sich eine solche Aktion an eurer Schule (in eurem Jugendclub, etc.) umsetzen lässt und ebenfalls den Planungsbogen gestalten.

**5)** Die Referierenden verteilen an jede Person eine Kopie von GL14\_Aktionsideen-Einzelarbeit.

**6)** Nach ca. 5 Minuten verteilen die Referierenden an jede Gruppe einen Aktionsplanungsbogen (GL15\_Aktionsideen-Gruppenarbeit) und Kugelschreiber und betonen noch einmal, dass es nun darum geht, sich als Gruppe auf eine gemeinsame Idee zu einigen und diese zu konkretisieren. Zusätzliche Flipchartbögen können bei Bedarf an die Gruppen verteilt werden.

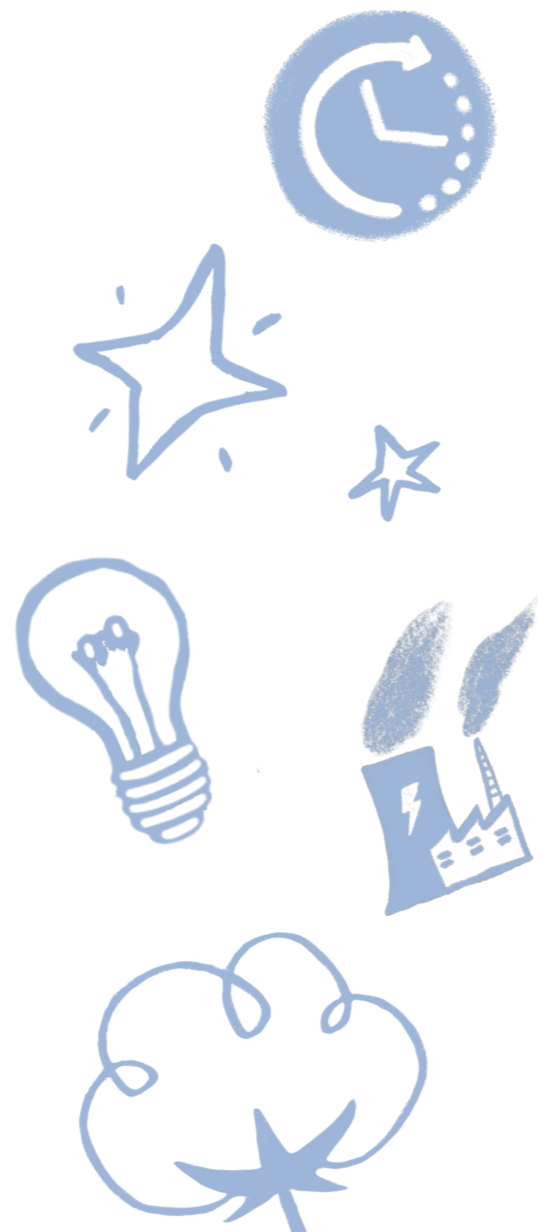
**7)** Während der Gruppenarbeitsphase laufen die Referierenden herum, sind für die Gruppen ansprechbar und geben bei Bedarf Anregungen zu möglichen Ungerechtigkeiten, die bearbeitet werden können oder zu konkreten Projektideen.

**8)** Nach ca. 20 Minuten beenden die Referierenden die Arbeitsphase und jede Gruppe stellt ihre Aktionsidee kurz vor. Für die Vorstellung sollten 10 Minuten Zeit eingeplant werden. Die Referierenden weisen darauf hin, dass die Ideen und Plakate der Teilnehmenden in der Schule (Jugendclub, etc.) bleiben und somit auch über den Projekttag hinaus weiter konkretisiert und ggf. umgesetzt werden können.

**9)** Zum Abschluss der Methode bedanken sich die Referierenden für die Ideen der Teilnehmenden und ermutigen sie zur Weiterarbeit.

**HINWEISE:**

- Für Pädagog\*innen: Bei dieser Methode entwickeln die Teilnehmenden konkrete Ideen zur Gestaltung eines guten Lebens für Alle im eigenen Umfeld (z.B. Schule) und es werden erste Schritte zur Umsetzung der Aktionsideen geplant. Pädagog\*innen können mit den entstanden Ideen gut in folgenden Unterrichtsstunden oder Projektzeiten weiterarbeiten, und eine Umsetzung vorantreiben und durchführen. Die Aktionsideen der Schüler\*innen können dabei sehr unterschiedlich aussehen. Einige Teilnehmende überlegen sich vielleicht ein konkretes Event, welches in einer Schule umgesetzt werden kann, beispielsweise eine Kleidertauschparty oder die Einrichtung einer Fahrradwerkstatt. Andere Teilnehmende beschäftigen sich vielleicht eher mit verschiedenen Partizipationsmöglichkeiten und wollen eine Unterschriftensammelaktion durchführen oder vernetzen sich, um gemeinsam an einer Demonstration teilzunehmen.
- Für externe Referierende: Es ist gut möglich, dass die Teilnehmenden am Ende dieser Methode keinen perfekt ausgearbeiteten Aktionsplan vorstellen. Ziel der Methode ist vielmehr, dass sie gemeinsam in einer Gruppe beginnen, eigene Ideen zu entwickeln und dass Denkprozesse, der Austausch und die Vernetzung der Teilnehmenden untereinander angestoßen wird. Die Referierenden können dies für die Teilnehmenden am Ende der Methode auch noch einmal formulieren und sie zum weiteren Austausch und ggf. zur Weiterarbeit an ihren Aktionsideen ermutigen.

**Abschluss und 5-Finger-Feedback:**

## Mündliches Feedback zum Projekttag

**Zeit:** 10 Minuten**Sozialform:**

Plenum

**Material:**

1\*GL16 5-Finger-Feedback (A3)

**ZIELE:**

- Die Teilnehmenden reflektieren den Projekttag.
- Die Teilnehmenden geben ein mündliches Feedback anhand inhaltlicher Schwerpunkte.
- Die Referierenden erhalten einen Überblick zu den Rückmeldungen der Teilnehmenden.
- Die Teilnehmenden und Referierenden schließen den Projekttag gemeinsam ab.

**DURCHFÜHRUNG:**

- 1) Die Referierenden fassen den Projekttag abschließend zusammen und führen in die Phase der Evaluation ein:

**FORMULIERUNGSHILFE ZUM ABSCHLUSS:**

- Wir haben uns heute mit verschiedenen globalen Ungerechtigkeiten beschäftigt, uns angeschaut, wie einige davon historisch entstanden sind und durch unseren Konsum und unsere gesamte Lebensweise im Globalen Norden weiterhin fortbestehen.
- Wir haben uns aber auch mit Alternativen dazu, mit existierenden Projekten weltweit und mit euren eigenen Ideen für ein anderes, vielleicht gerechteres Miteinander, beschäftigt.
- Nun sind wir fast am Ende des heutigen Projekttagess angekommen.
- Bevor wir uns verabschieden, wollen wir von euch gerne noch wissen, wie euch der heutige Tag gefallen hat.

**2)** Die Referierenden erklären die Methode des 5-Finger-Feedbacks und die Bedeutung der einzelnen Finger (siehe GL19 5-Finger Feedback) und geben den Teilnehmenden kurz Zeit sich dazu Gedanken zu machen.

**3)** Die Teilnehmenden geben zu den jeweiligen Schwerpunkten ihre Rückmeldung.

**4)** Anschließend können die Referierenden auch noch in zwei Sätzen benennen, was ihnen gut gefallen hat.

**5)** Abschließend bedanken und verabschieden sich die Referierenden und beenden den Projekttag.

**HINWEISE:**

- Das Feedback der Teilnehmenden ist freiwillig und wird von den Referierenden nicht bewertet oder kommentiert.
- Mehrfachnennungen verdeutlichen die erhöhte Wichtigkeit des Gesagten, dennoch sollte darauf geachtet werden, dass einzelne Redebeiträge nicht zu lang werden.
- Die Methode ist auch schriftlich durchführbar, indem die Teilnehmenden den Umriss ihrer eigenen Hand auf ein Blatt Papier malen und entsprechend ausfüllen.
- Die Fragen können bei Bedarf variiert werden. Z.B. Zeigefinger = Das habe ich mir gemerkt. / Ringfinger = Das hat mich bewegt.



## 4. GLOSSAR

### BIPoC

BIPoC ist eine Abkürzung und steht im Englischen für Black, Indigenous and People of Color und im Deutschen für Schwarz, Indigen und People of Color. Der Begriff stammt aus der US-amerikanischen Bürger\*innenrechtsbewegung und ist eine solidarische Selbstbezeichnung. Schwarz wird immer großgeschrieben, um zu zeigen, dass es sich nicht um ein Adjektiv und auch nicht um eine Farbe handelt. Die aktive und empowernde Selbstbezeichnung ist ein wichtiger Teil des Widerstands gegen den europäischen Kolonialismus und gegen Rassismus.

### Eurozentrismus

„Entstanden zur Zeit der Kolonisierung versteht ein eurozentrisches Weltbild Ideen, Wertvorstellungen und Lebensweisen, die in europäischen Ländern entstanden sind, als erstrebenswert für alle Menschen auf der Welt. Da der Begriff vielmehr ideologisch als geografisch geprägt ist, zählen andere westliche Länder wie die USA ebenso dazu. Zu den verteidigten und zu verbreitenden Werten gehören auch technische Errungenschaften und politische Systeme, die als „zivilisiert“ und „fortschrittlich“ betrachtet werden. Eurozentristische Handlungen zeichnen sich durch dominantes, bekehrendes bzw. missionierendes Verhalten gegenüber Menschen und Staaten aus, die (zugeschriebenerweise) andere Wertvorstellungen oder gesellschaftliche Systeme haben. Zudem beschreibt Eurozentrismus die Vorherrschaft von westlichen, weißen Perspektiven in Wissenschaft, Politik und Wirtschaft.“

Informations- und Dokumentationszentrum für Antirassismusbearbeitung e.V. (2022): Glossar. Online unter: <https://www.idaev.de/recherchetools/glossar> [09.11.2021]

### Externalisierung

„Externalisierung bedeutet, dass bestimmte monetäre, soziale oder ökologische Kosten einer Dienstleistung oder eines Gutes nicht von den Konsument\*innen getragen werden, sondern von einer anderen gesellschaftlichen Gruppe oder der Natur. Häufig im Globalen Süden oder in der Zukunft.“

I.L.A. Kollektiv (2019): *Das gute Leben für alle! Wege in die solidarische Lebensweise*. München: oekom Verlag, S.103

### Extraktivismus/ Neo-Extraktivismus

„Unter Extraktivismus versteht man eine auf den Export von natürlichen Ressourcen ausgerichtete Entwicklungsstrategie, die auf der Rohstoffausbeutung beziehungsweise der intensiven Nutzung von

Agrarland basiert. In der Gesamtwirtschaft gewinnt dabei der Rohstoffabbau im Vergleich zur verarbeitenden Industrie an Bedeutung. Laut dem uruguayischen Intellektuellen Eduardo Gudynas versteht man im Vergleich zum Extraktivismus unter Neo-Extraktivismus die größere staatliche Kontrolle über die Einnahmen aus den extraktiven Industrien, die vermehrt für soziale Projekte verwendet werden. Durch die breitere Verteilung der Gelder werde das „Entwicklungsmodell“ stärker legitimiert, Kritik – zum Beispiel aufgrund von Menschenrechtsverletzungen, für deren Einhaltung in erster Linie die steuereinnehmenden Staaten verantwortlich sind, – allerdings marginalisiert. Nach Gudynas ergäben sich aus einer solchen Strategie jedoch nur kurzfristige Vorteile, und langfristig sei Extraktivismus wie Neo-Extraktivismus weder ökologisch noch sozial tragbar.“  
*PowerShift* (2018): *Rohstoffpolitisches Glossar*, S.15. Online unter: <https://www.inkota.de/sites/default/files/2021-05/ressourcen-Rohstoffpolitisches-Glossar-web.pdf> [09.11.2021]

### Globaler Süden / Globaler Norden

Die beiden Begriffe bezeichnen keine geographische Lage. Sie ordnen verschiedene Länder und Orte auf der Welt in ein globales System ein. Dabei werden die unterschiedlichen Erfahrungen der Länder in Bezug auf den Kolonialismus und ihre Ausbeutung, berücksichtigt, die bis heute spürbar sind. Länder, die in den letzten 500 Jahre profitiert haben und sich global betrachtet in einer Machtposition befinden, werden dem Globalen Norden zugeordnet (z.B. Länder in Europa, Nordamerika oder auch Australien). Länder, die z.B. durch Besetzung und gewaltsame Ausbeutung von anderen Ländern, in der Regel des Globalen Nordens, unterdrückt wurden und in den letzten 500 Jahren eher weniger profitiert haben, werden dem Globalen Süden zugeordnet (z.B. Länder in Afrika, Südostasien oder Süd- und Mittelamerika).

### „Indianer\*in“

Mit dem Begriff „Indianer\*in“ werden meist alle Bewohner\*innen von Süd- und Nordamerika bezeichnet. Bei dem Begriff handelt es sich um eine Fremdbezeichnung aus der Zeit der Kolonialisierung der Amerikas durch Europa. Außerdem wird mit dem Begriff die riesige Vielzahl von Gesellschaften und Gruppen vereinfacht zusammengefasst, was diesen nicht gerecht wird. Mit dem Begriff werden außerdem im europäischen Bewusstsein abwertende rassistische Assoziationen wie „nackt“, „primitiv“, „wild“, „naturnah“, „brutal“ verbunden. In vielen lateinamerikanischen Ländern wird auch der Begriff „indio“ als abwertende Beschimpfung für ganze Bevölkerungsgruppen verwendet.

Um Diskriminierung zu vermeiden, sollte die Selbstbezeichnungen von Bevölkerungsgruppen verwendet werden oder allgemeine Bezeichnungen wie beispielsweise indigene Gruppen.

### Neokolonial/Neokolonialismus

„Der Begriff bezeichnet fortwirkende, teils neue Formen von Abhängigkeit und Ausbeutung nach dem Ende des formalen Kolonialismus. Demnach werden ehemals kolonisierte Gebiete heute mit neokolonialistischen Mitteln indirekt von ehemaligen Kolonialmächten beherrscht, u.a. durch finanzielle (z.B. durch Kredite), aber auch politische, technologische, militärische oder kulturelle Abhängigkeiten. Postkolonialismus (Postcolonial Studies) ist eine wissenschaftliche Forschungsrichtung, die davon ausgeht, dass die Geschichte des Kolonialismus mit den historischen Unabhängigkeitserklärungen nicht vorbei war.“

*Neue deutsche Medienmacher\*innen* (2022): *NdM-Glossar – Wörterverzeichnis der Neuen deutschen Medienmacher\*innen* (NdM). Online unter: <https://glossar.neuemedienmacher.de/glossar/neokolonialismus/> [09.11.2021]

### Sinti\*zze und Rom\*nja

[Sinti\*zze – Einzahl, männlich: Sinto; Einzahl, weiblich: Sintez(z)a oder Sintiz(z)a; Mehrzahl, männlich: Sinti; Mehrzahl weiblich: Sintez(z)e oder Sinti(z)ze; Rom\*nja – Einzahl, männlich: Rom; Einzahl, weiblich: Romni; Mehrzahl, männlich: Roma; Mehrzahl, weiblich: Romnja]

„In Deutschland sind Sinti und Roma seit über 600 Jahren beheimatet. Die etwa 70.000 hier lebenden deutschen Sinti und Roma sind eine nationale Minderheit und Bürgerinnen und Bürger dieses Staates. Neben Deutsch sprechen sie als zweite Muttersprache die Minderheitensprache Romanes, auch Romani genannt, die weltweit von fast sechs Millionen Menschen gesprochen wird. Anhand von sprachwissenschaftlichen Untersuchungen wurde auch die Herkunft der Sinti und Roma aus Indien nachgewiesen, denn das Romanes ist mit der altindischen Hochsprache Sanskrit verwandt. In den jeweiligen Heimatländern der Sinti und Roma entwickelten sich im Laufe der Jahrhunderte vor allem durch den Einfluss der Sprache der jeweiligen Mehrheitsbevölkerung über 100 unterschiedliche Romanes-Dialekte; so auch bei den deutschen Sinti. *Verband deutscher Sinti und Roma e.V. – Landesverband Schleswig-Holstein* (o.J.): *Wer sind Sinti und Roma? Ein historischer Abriss*. Online unter: <http://www.sinti-roma-sh.de/wer-sind-sinti-und-roma/> [09.11.2021]

### weiß

weiß meint keine Farbe oder Hautfarbe, sondern ist ein politischer Begriff. weiß markiert die dominante und privilegierte Position von Menschen innerhalb des rassistischen Systems. Diese Position ist verbunden mit der Erfahrung als gesellschaftlicher Maßstab und der „Norm entsprechend“, im Selbsterlebnis als „normal“ zu gelten. Mit der Markierung als weiß, klein und kursiv geschrieben, wird diese Wahrnehmung als Privileg gekennzeichnet und nicht als „natürlicher Zustand“. Dadurch wird das rassistische Macht- und Unterdrückungssystem sichtbar gemacht.

### Wertschöpfung

Als Wertschöpfung bezeichnet man die Differenz zwischen dem Produktionswert (Output) eines Produkts oder einer Dienstleistung abzüglich aller Vorleistungen (zugekauft Material, technische Herstellungskosten, wie Maschinen und Energie, fremde Dienstleistungen), die im Herstellungsprozess anfallen oder verbraucht werden. In der Realität bedeutet dies häufig, dass im Kontext globaler Lieferketten der größte Teil der Wertschöpfung hauptsächlich im Globalen Norden stattfindet. Unternehmen mit Sitz im Globalen Norden, beispielsweise ein Textilkonzern, fahren große Profite ein, indem sie eigene Kosten (Vorleistungen) möglichst geringhalten. Beispielsweise dadurch, dass die Entlohnung der Näher\*innen in der Textilfabrik im Globalen Süden oftmals nur deren Grundversorgung abdeckt.

## 5. LITERATURVERZEICHNIS

### Einstieg ins Thema

Alle Dörfer bleiben! (o.J.): Unsere Politischen Forderungen. Online unter: [https://www.alle-doerfer-bleiben.de/wp-content/uploads/2019/06/ADB\\_Forderungen.pdf](https://www.alle-doerfer-bleiben.de/wp-content/uploads/2019/06/ADB_Forderungen.pdf) [29.11.2021].

Berliner Straßen für alle! (o.J.): Unsere Mission. Online unter: <http://berliner-strassen-fuer-alle.de/unsere-mission/> [29.11.2021].

Brand, Ulrich; Wissen, Markus (2017): Imperiale Lebensweise. Zur Ausbeutung von Mensch und Natur im Globalen Kapitalismus. München: oekom Verlag.

Carpus e.V. (Hrsg.) (2021): Globales Lernen – Inspirationen für den transformativen Unterricht. Bielefeld: wbv Verlag.

Conrad, Sebastian; Randeria, Shalini (2002): Geteilte Geschichten – Europa in einer postkolonialen Welt. In: Jenseits des Eurozentrismus. Postkoloniale Perspektiven in den Geschichts- und Kulturwissenschaften. Frankfurt am Main: Campus Verlag. S. 9-49.

Global Footprint Network (2022): Country Overshoot Days 2022. Online unter: <https://www.overshootday.org/newsroom/country-overshoot-days/> [29.11.2021].

I.L.A. Kollektiv (2019): Das gute Leben für alle! Wege in die solidarische Lebensweise. München: oekom Verlag.

Kuhnhen, Kai; Pinnow, Anne; Schmelzer, Matthias; Treu, Nina (2020): Zukunft für alle. Gerecht. Ökologisch. Machbar. Eine Vision für 2048. München: oekom Verlag.

Lander, Edgardo (2014): Lateinamerika: Neo-Extraktivismus als Entwicklungsmodell. Heinrich-Böll-Stiftung. Online unter: [https://www.boell.de/de/2014/07/16/lateinamerika-neo-extraktivismus-als-entwicklungsmodell?dimension1=division\\_la](https://www.boell.de/de/2014/07/16/lateinamerika-neo-extraktivismus-als-entwicklungsmodell?dimension1=division_la) [29.11.2021].

Quijano, Aníbal (2000): Colonialidad der poder, eurocentrismo y América Latina. Lander, Edgardo (Hrsg.): La colonialidad der saber: eurocentrismo y ciencias sociales. Perspectivas latinoamericanas. Buenos Aires: CLACSO, Consejo Latinoamericano de Ciencias Sociales, S. 122-151. Online unter: <http://bibliotecavirtual.clacso.org.ar/clacso/sur-sur/20100708034410/lander.pdf> [17.12.2021].

Randeria, Shalini; Conrad, Sebastian (Hrsg.) (2013): Jenseits des Eurozentrismus. Postkoloniale Perspektiven in den Geschichts- und Kulturwissenschaften. Frankfurt am Main: Campus Verlag.

### Methoden und Bildungsmaterialien

Acosta, Alberto (2015): Buen Vivir. Vom Recht auf ein gutes Leben. München: oekom Verlag.

Acosta, Alberto; Brand, Ulrich (2018): Radikale Alternativen. Warum man den Kapitalismus nur mit vereinten Kräften überwinden kann. München: oekom Verlag.

ADAC (2020): Zahl der E-Autos weltweit auf Rekordhoch – Wachstumsrate schwächt sich aber ab. Online unter: <https://www.adac.de/news/statistik-e-autos/> [02.08.2021].

Arndt, Susan (2012): Rassismus – Die 101 wichtigsten Fragen. München: Verlag C.H. Beck.

Automobilwoche (2020): Trendwende am Werbemarkt: Autokonzerne stecken Millionen in E-Auto-Werbung. Online unter: <https://www.automobilwoche.de/article/20200928/BCONLINE/200929939/exklusiv--trendwende-am-werbemarkt-autokonzerne-stecken-millionen-in-e-auto-werbung> [12.08.2021].

Berliner Entwicklungspolitische Ratschlag (BER) e.V. (2021): Automobil- und Batterieproduktion in Berlin/Brandenburg – global gerecht? Online unter: [https://eineweltstadt.berlin/wp-content/uploads/2021-05-18\\_e-mobilitaet\\_ber-brb.pdf](https://eineweltstadt.berlin/wp-content/uploads/2021-05-18_e-mobilitaet_ber-brb.pdf) [02.08.2021].

Berlin Werbefrei (o.J.): Stadtbeispiele. Online unter: <https://berlin-werbefrei.de/inspiration-stadtbeispiele/> [08.11.2021].

Boddenberg, Sophia (2020): Lithiumabbau für E-Autos raubt Dörfern in Chile das Wasser. Deutsche Welle, 27.01.2020. Online unter: <https://www.dw.com/de/zunehmender-lithium-abbau-verst%C3%A4rkt-wassermangel-in-chiles-atacama-w%C3%BCste/a-52039450> [02.08.2021].

Böhl, Lukas (2021): Wer hat TikTok erfunden? Stuttgarter Nachrichten, 08.01.2021. Online unter: <https://www.stuttgarter-nachrichten.de/inhalt.wer-hat-tiktok-erfunden-mh5d.425048a7-f189-4e1c-bc1d-c8f00d6b13e5.html> [02.08.2021].

Brand, Ulrich; Wissen, Markus (2017): Imperiale Lebensweise. Zur Ausbeutung von Mensch und Natur im Globalen Kapitalismus. München: oekom Verlag.

Bundesanstalt für Geowissenschaften und Rohstoffe (Hrsg.) (2017): Kobalt aus der DR Kongo – Potenziale, Risiken und Bedeutung für den Kobaltmarkt. Online unter: [https://www.deutsche-rohstoffagentur.de/DE/Gemeinsames/Produkte/Downloads/Commodity\\_Top\\_News/Rohstoffwirtschaft/53\\_kobalt-aus-der-dr-kongo.pdf?\\_\\_blob=publicationFile&v=2](https://www.deutsche-rohstoffagentur.de/DE/Gemeinsames/Produkte/Downloads/Commodity_Top_News/Rohstoffwirtschaft/53_kobalt-aus-der-dr-kongo.pdf?__blob=publicationFile&v=2) [02.08.2021].

Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) (2019): Ein T-Shirt auf Reisen. Wo kommt unsere Kleidung her? Online unter: <https://www.bmz.de/resource/blob/23302/269a998c941efad435bbd1e5799cda2f/kinderheft-textil-data.pdf> [08.11.2021].

Bussgeldkatalog.org (2021): Kohle und Kohlekraftwerk: Wie klimaschädlich ist das wirklich? Online unter: <https://www.bussgeldkatalog.org/strom-energie/kohle/> [02.08.2021].

Coronado Espitia, Sebastian (2017): Las huellas del Cerrejón – Transformaciones socio-ambientales en el sur de La Guajira. Online unter: <https://www.youtube.com/watch?v=ryssy7pJhJI> [02.08.2021].

Cwienk, Jeannette (2019): Ist Netflix schlecht für die Umwelt? Wie Video Streaming den Klimawandel anheizt. Deutsche Welle, 11.07.2019. Online unter: <https://www.dw.com/de/co2-ausst%C3%9F-von-online-video-streaming-als-klima-killer/a-49469109> [02.08.2021].

Dataportal (2021): Digital Around the World. Online unter: <https://dataportal.com/global-digital-overview> [14.07.2021].

Deutsche Rohstoffagentur (DERA) (2021): Batterierohstoffe für die Elektromobilität. DERA Themenheft. Berlin: DERA.

Deutschlandfunk (2021): Nach dem Aus für die Braunkohle: Ein Dorf erfindet sich neu. Deutschlandfunk – Das Wochenendjournal, 03.07.2021. Online unter: [https://srv.deutschlandradio.de/dlf-audiothek-audio-teilen.3265.de.html?mdm:audio\\_id=938527](https://srv.deutschlandradio.de/dlf-audiothek-audio-teilen.3265.de.html?mdm:audio_id=938527) [14.07.2021].

Deutschlandfunk – Das Wochenendjournal, 03.07.2021. Online unter: [https://srv.deutschlandradio.de/dlf-audiothek-audio-teilen.3265.de.html?mdm:audio\\_id=938527](https://srv.deutschlandradio.de/dlf-audiothek-audio-teilen.3265.de.html?mdm:audio_id=938527) [14.07.2021].

Dietz, Kristina (2020): Contrarrestando reclamos de democracia. El poder de las narrativas y la disputa por la jurisdicción en sectores extractivos en Colombia, Revista Controversia 215, S. 279-310. Online unter: <https://revistacontroversia.com/index.php/controversia/article/view/1215/977> [02.08.2021].

Duesenfeld (o.J.): Duesenfeld. Online unter: [https://www.duesenfeld.com/index\\_de.html](https://www.duesenfeld.com/index_de.html) [02.08.2021].

Engagement Global gGmbH (2020): Weltkarte „Perspektiven wechseln“ – Eine Handreichung. Anregung zum Einsatz der Weltkarte in Schule und Bildungsarbeit. Online unter: [https://www.bildung-trifft-entwicklung.de/files/media/Dokumente/06\\_Materialien/1\\_Didaktische-Materialien/Begleitheft-Perspektiven-Wechsel-Web.pdf](https://www.bildung-trifft-entwicklung.de/files/media/Dokumente/06_Materialien/1_Didaktische-Materialien/Begleitheft-Perspektiven-Wechsel-Web.pdf) [05.11.2021].

EuroasianResources (2021): Frontier. Online unter: <https://www.eurasianresources.lu/en/pages/all-enterprises/frontier> [02.08.2021].

European Data Protection Board (2020): Thirty-first Plenary session: Establishment of a taskforce on TikTok, Response to MEPs on use of Clearview AI by law enforcement authorities, Response to ENISA Advisory Group, Response to Open Letter NYOB. Online unter: [https://edpb.europa.eu/news/news/2020/thirty-first-plenary-session-establishment-taskforce-tiktok-response-meps-use\\_en](https://edpb.europa.eu/news/news/2020/thirty-first-plenary-session-establishment-taskforce-tiktok-response-meps-use_en) [02.08.2021].

Fajembola, Olaolu; Nimindé-Dundadengar, Tebogo (2021): Gib mir mal die Hautfarbe. Mit Kindern über Rassismus sprechen. Weinheim: Beltz Verlag.

Fasbender, Susanne und Brandfilme (2018): Voices of Ecocide #2 Narlis Guzmán Kohleabbau in Kolumbien und die Kohleimporte nach Deutschland. Online unter: <https://vimeo.com/288076854> [02.08.2021].

Federici, Silvia (2017): Caliban und die Hexe: Frauen, der Körper und die ursprüngliche Akkumulation. Wien: Mandelbaum Verlag.

FEMNET e.V. (2022): Die Reise eines T-Shirts. Online unter: <https://www.fairfashionguide.de/index.php/infoboxen/item/21-die-reise-eines-t-shirts> [08.11.2021].

Frankfurter Rundschau (2020): TikTok kündigt Rechenzentrum in Europa an. Frankfurter Rundschau, 06.08.2020. Online unter: <https://www.fr.de/wissen/tiktok-kuendigt-rechenzentrum-in-europa-an-zr-13853482.html> [02.08.2021].



Freundinnen und Freunde der MST, Deutschland (o.J.): Die MST. Online unter: <https://mstbrasilien.de/mst/> [02.08.2021].

Fulcher, James (2011): Kapitalismus. Stuttgart: Reclam.

Germanwatch (o.J.): Der Fall Huaraz. Online unter: <https://www.germanwatch.org/de/huaraz> [08.11.2021].

Heinrich-Böll-Stiftung; Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland (2015): Faktenblatt – Kohleatlas. Online unter: [https://www.boell.de/sites/default/files/2015-6-2\\_factsheet\\_kohleatlas.pdf?dimension1=ds\\_kohleatlas](https://www.boell.de/sites/default/files/2015-6-2_factsheet_kohleatlas.pdf?dimension1=ds_kohleatlas) [30.11.2021].

I.L.A. Kollektiv (2017): Auf Kosten anderer? Wie die imperiale Lebensweise ein gutes Leben für alle verhindert. München: oekom Verlag.

I.L.A. Kollektiv (2019): Das gute Leben für alle! Wege in die solidarische Lebensweise. München: oekom Verlag.  
Initiative Lieferkettengesetz (2020): Die Corona-Krise im Globalen Süden: Dramatische Zustände am Anfang der Lieferketten. Online unter: <https://lieferkettengesetz.de/2020/04/09/die-corona-krise-im-globalen-sueden/> [13.09.2021].

Kalt, Tobias (2020): E-Mobilität auf Kosten anderer? Zur Externalisierung sozial-ökologischer Kosten entlang globaler Wertschöpfungsketten. In: Brunnengräber, Achim; Haas, Tobias (Hrsg.): Baustelle Elektromobilität. Sozialwissenschaftliche Perspektiven auf die Transformation der (Auto)Mobilität. Bielefeld: transcript Verlag, S. 307-328.

Konzeptwerk Neue Ökonomie (Hrsg.): Zukunft für alle. Eine Vision für 2048: gerecht. ökologisch. machbar. München: oekom Verlag.

Konzeptwerk Neue Ökonomie, DFG-Kolleg Postwachstumsgesellschaften (Hrsg.): Degrowth in Bewegung(en). 32 alternative Wege zur sozial-ökologischen Transformation. München: oekom Verlag.

Kramer, Sarah (2017): Wer sich wehrt, wird entlassen. Tagesspiegel, 23.06.2017. Online unter: <https://www.tagesspiegel.de/wirtschaft/arbeitsbedingungen-in-der-textilproduktion-wer-sich-wehrt-wird-entlassen/19974654.html> [08.11.2021].

Lefebvre, Henri (2016): Das Recht auf Stadt. Hamburg: Edition Nautilus.

Leiva, Leonid (2020): Wie stark belastet die Batterieherstellung die Ökobilanz von Elektroautos? Energieexperten, 18.06.2020. Online unter: <https://www.energie-experten.ch/de/mobilitaet/detail/wie-stark-belastet-die-batterieherstellung-die-oekobilanz-von-elektroautos.html> [02.08.2021].

Luxton, Emma (2016): There's a global divide in smartphone use. But these countries are closing the gap fast. Blog – World Economic Forum. Online unter: <https://www.weforum.org/agenda/2016/05/smartphones-are-closing-the-digital-divide-and-these-countries-have-made-the-most-progress/> [14.07.2021].

Netzwerk Still Burning (2022): Still Burning. Online unter: <https://stillburning.net/de/> [08.11.2021].

Neumann, Anne (2018): Rana Plaza Gedenktag: Fünf Jahre nach der Katastrophe. Blog Engagement Global, 23.04.2018. Online unter: <https://blog.engagement-global.de/blog-artikel/rana-plaza-gedenktag-fuenf-jahre-nach-der-katastrophe-167.html> [08.11.2021].

Paulo Freire Zentrum. Forschung – Bildung – Politik (o.J.): Paulo Freire. Online unter: <https://www.pfz.at/paulo-freire/> [08.11.2021].

Pädagogisches Zentrum Aachen e.V. (PÄZ) (2017): Schwarzes Europa. Legenden die uns verborgen blieben – Schwarze Jugendliche auf den Spuren ihrer Geschichte. Münster: edition assemblage.

PowerShift e.V. (2018): Weniger Autos, mehr globale Gerechtigkeit. Diesel, Benzin, Elektro: Die Antriebstechnik allein macht noch keine Verkehrswende. Berlin: PowerShift e.V.

Prause, Louisa; Dietz, Kristina (2020): Die sozial-ökologischen Folgen der E-Mobilität. Konflikte um den Rohstoffabbau im Globalen Süden. In: Brunnengräber, Achim; Haas, Tobias (Hrsg.): Baustelle Elektromobilität. Sozialwissenschaftliche Perspektiven auf die Transformation der (Auto)Mobilität. Bielefeld: transcript Verlag, S. 329-351.

Rosa Luxemburg Stiftung (2020): Xolobeni: The Right to Say No! Online unter: <https://www.rosalux.de/news/id/41594> [08.11.2021].

Schneider, Andreas (2019): Soviel Energie verbraucht das Internet. Quarks.de, 07.08.2019. Online unter: <https://www.quarks.de/technik/energie/so-viel-energie-verbraucht-das-internet/> [02.08.2021].

Statista (2021): Anteil der Smartphone-Nutzer in Deutschland in den Jahren 2012 bis 2020. Online unter: <https://de.statista.com/statistik/daten/studie/585883/umfrage/anteil-der-smartphone-nutzer-in-deutschland/> [14.07.2021].

Statista (2021): Smartphones – Statistiken und Studien. Online unter: <https://de.statista.com/themen/581/smartphones/> [02.08.2021].

Statista (2021): Statistiken zu TikTok. Online unter: <https://de.statista.com/themen/5975/tiktok/> [02.08.2021].

Still Burning (2021): Coal, Colonialism and Resistance.

Stolz, Sheena; Jungblut, Sarah-Indra (2019): Der digitale Fußabdruck: Unser Ressourcenverbrauch im Netz. Reset, Digital for Good, 08/2019,. Online unter: <https://reset.org/knowledge/der-digitale-fussabdruck> [02.08.2021].

Strom-Magazin (o.J.): Stromerzeugung in Deutschland. Woher kommt die Energie? Online unter: <https://www.strom-magazin.de/info/stromerzeugung-in-deutschland/> [02.08.2021].

Tagesschau.de (2020): Der steile Aufstieg von TikTok. tagesschau.de, 21.09.2020. Online unter: <https://www.tagesschau.de/wirtschaft/tiktok-147.html> [02.08.2021].

teslamag (2020): Bericht: Tesla in Deutschland erstmals mit Werbung – Sprecher dementiert. Online unter: <https://teslamag.de/news/bericht-erstmal-bezahlte-tesla-werbung-deutschland-elektroauto-budgets-steigen-30258> [12.08.2021].

The Shift Project (2019): Climate Crisis: The unsustainable use of online videos. The practical case for digital sobriety. Online unter: <https://theshiftproject.org/wp-content/uploads/2019/07/2019-02.pdf> [02.08.2021].

Urgewald; FIAN (2013): Bitter Coal. Ein Dossier über Deutschlands Steinkohleimporte. Online unter: [https://www.fian.de/fileadmin/user\\_upload/dokumente/bittercoal.pdf](https://www.fian.de/fileadmin/user_upload/dokumente/bittercoal.pdf) [02.08.2021].

Verweij, Myrthe (2016): Kobalt aus dem Kongo – Wessen Reichtum? GoodElectronics, April 2016. Online unter: <https://www.youtube.com/watch?v=qWvTVtcrZmg> [10.11.2021].

Weltwirtschaft, Ökologie & Entwicklung (WEED) e.V. (2021): E-Mobilität auf dem Prüfstand – Sorgfaltspflichten in der E-Fahrradbranche. Berlin: WEED e.V.

Wolf, Naemi (2019): Interview zum Jahrestag des Rana-Plaza-Unglücks. Puls Radio, 26.04.2019. Online unter: <https://www.br.de/puls/themen/welt/sechs-jahre-rana-plaza-bangladesch-textilindustrie-100.html> [08.11.2021].

Wrede, Insa (2020): Ein ungehobener Schatz: Recycling von E-Autobatterien. Deutsche Welle, 29.01.2021. Online unter: <https://www.dw.com/de/ein-ungehobener-schatz-recycling-von-e-auto-batterien/a-51996406> [02.08.2021].

Zeitler, Annika (2019): Giftiger Elektromüll. Planet Wissen, 03.09.2019. Online unter: <https://www.planet-wissen.de/kultur/afrika/ghana/pwiegiftigerelektromuell100.html> [24.09.2021].

Zentrum für Sonnenenergie- und Wasserstoffforschung Baden-Württemberg (ZSW) (2021): Elektroautos: Bestand steigt weltweit auf 10,9 Millionen. Online unter: <https://www.zsw-bw.de/presse/aktuelles/detailansicht/news/detail/News/elektroautos-bestand-steigt-weltweit-auf-109-millionen.html> [14.07.2021].

Ziemann, Luc-Carolin (2016): Tomorrow – die Welt ist voller Lösungen. Pädagogisches Begleitmaterial, S. 17-18. Online unter: [https://www.tomorrow-derfilm.de/assets/cnt/download/tomorrow\\_begleitmaterial.pdf](https://www.tomorrow-derfilm.de/assets/cnt/download/tomorrow_begleitmaterial.pdf) [08.11.2021].



## Impressum

1. Auflage, Dezember 2021

### Ein gutes Leben für Alle?! – Die globalen Folgen unserer Lebensweise am Beispiel alltäglicher Konsum- und Verbrauchsgüter

Leitfaden zum Projekttag

#### Konzeptentwicklung:

Anja Fuhrmann, Karin Hülsmann, Rui Montez, Anna Ripoll-Treig

#### Autor\*innen:

Karla Felicitas Braun, Nicole Hesse, Karin Hülsmann

#### Graphiken:

Sophie Jackson

#### Projektlogo:

Kim & Irwin Bruno

#### Layout/Gestaltung:

Paola Reyes

Alle Rechte vorbehalten.

#### Herausgeberin und Copyright:



Kontaktstelle für Umwelt und Entwicklung (e.V.)

Am Sudhaus 2, 12053 Berlin

030.44053110

[gutesleben@kateberlin.de](mailto:gutesleben@kateberlin.de)

[www.kate-berlin.de](http://www.kate-berlin.de)



Das Bildungsangebot und dieser Leitfaden entstanden im Rahmen des Projekts „Ein gutes Leben für Alle?! – Die globalen Folgen unserer Lebensweise am Beispiel alltäglicher Konsum- und Verbrauchsgüter“.

#### Das Projekt „Ein gutes Leben für Alle?! – Die globalen Folgen unserer Lebensweise am Beispiel alltäglicher Konsum- und Verbrauchsgüter“ wird...

KATE e.V. wird...

Gefördert durch ENGAGEMENT GLOBAL mit Mitteln des

Gefördert aus Mitteln der Landesstelle für Entwicklungszusammenarbeit des Landes Berlin

Gefördert durch den Katholischen Fonds

Gefördert durch Brot für die Welt



Für den Inhalt dieser Publikation ist allein die Kontaktstelle für Umwelt und Entwicklung (KATE) e.V. verantwortlich; die hier dargestellten Positionen geben nicht den Standpunkt von Engagement Global gGmbH, des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung, der Senatsverwaltung für Wirtschaft, Energie und Betriebe, dem Katholischen Fonds oder Brot für die Welt wieder.